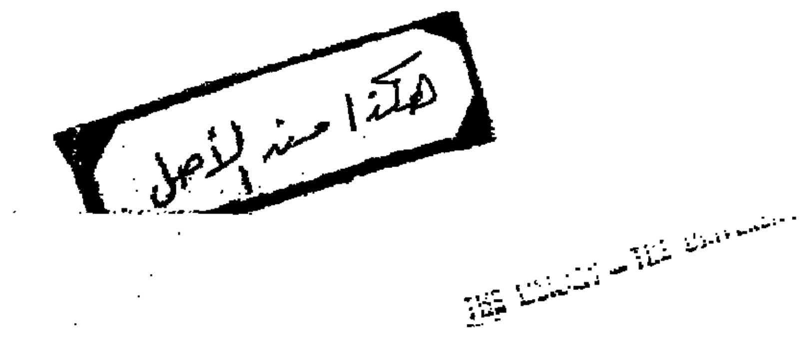


und Sitzstreik

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

DONNERSTAG, 13. MÄRZ 1975 • PREIS: IL 1.30 ★ יום חמישי, א' ניסן תשל"ה ★ המחיר: ל"י

[A]rafat soll Moskau besuchen

(R) — Der PLO-Füh-
at, wird in Kürze nach
fliegen. Er will mit den
ie Frage besprechen in
Weise Moskau den Pa-
ern bei der Schaffung
einsamen Militärkom-
mit Syrien helfen kann.
ische Kreise in Kairo
r Auffassung, dass die
ng des Kommandos die Leistungsfähigkeit der palästinensischen „Kämpfer" verstärken wird.

Beirut (UPI) — Der Aktionsausschuss der Palästina Befreiungsorganisation will sich in dieser Woche mit der praktischen Durchführung des Planes zur Bildung eines gemeinsamen Kommandos befassen.

Abdel Latif Hagla wurde zum Leiter des PLO-Büros in Moskau ernannt. Bereits im August 1974 hatte Russland sich mit der Eröffnung eines *solchen* Büros einverstanden erklärt.

In den letzten Tagen ist ein neuer Konflikt zwischen der „Befreiungsarmee" der Palästinenser und den Terroristen ausgebrochen. Der Kommandeur der „Befreiungsarmee' Albudeiri soll die Offiziere und Unteroffiziere verfolgen, die Arafat unterstützen.

NEUE JORDANISCHE REGIERUNG VORAUSGESAGT

Ostjerusalemer Zeitung
" sagte voraus, dass in
in Kürze eine neue
gebildet werden wird.
telle des jetzigen Aus-
ers, Said Rifai (der
Ministerpräsident fun-
l Zaleh Abu Said tre-

Meldungen aus Amman haben die Banken in Jordanien 50 Prozent der Guthaben von Einwohnern des Westufergebietes *freigegeben*. Diese Konten waren bisher eingefroren. In der letzten Zeit hat die Regierung Jordaniens doch eine liberalere Haltung gezeigt, offensichtlich um die Einwohner des Westufergebietes für sich freundlich zu *stimmen*.

Der sowjetische Diplomat Winogradow (früher russischer Botschafter in Kairo) wurde von König Hussein und dem Ministerpräsidenten, Said Rifai, empfangen. Ueber den Inhalt der *Unterredung* verlautete nichts. Winogradow's Reise wird jedoch als Störaktion gegen die Bemühungen Dr. Kissingers angesehen.

[Kinde]rtenbeihilfen [we]rden erhoeht

[Arb]eitsausschuss der Knes-
Vorsitz der Abgeord-
oschana Arbeli — Al-
nahm Vorschriften
Erhöhung der Gebur-
en an. Diese werden
Kind auf IL 380.—
bei Zwillingen auf IL
und bei Drillingen auf
— Die neuen Sätze tre-
April inkraft.

Gegen die [Arbe]itgebersteuer

m (HM) — Eine Dele-
r Arbeitgeberverbände
tern bei verschiedenen
ertretern in der Knes-
n sie zu überreden, den
ntrag zur Einführung
eitgebersteuer (die auf
s Druckes sowohl der
r — als auch der Ar-
rverbände von 7,5%
reduziert worden ist)
1.
rs jetzt, nach Veröf-
g der beantragten Steu-
komme eine solche Ar-
euer *nicht* in Frage.

[Sich]ermassnahmen [i]n Tel Aviv

[Bürger]meister Lahat hielt mit
n Beamten und ande-
den-Vertretern eine Be-
ab, *um* die Massnah-
bereiten, die im Falle
etenangriffs (ohne Vor-
ergriffen werden müs-
Lehren, die sich aus
chlag gegen das Savoy
geben, wurden einge-
tert.

[Beam]ter suspendiert

Generaldirektor des In-
eriums, Chaim Kuber-
endierte den Beamten,
Dischi. Dieser ist im
er Meldeabteilung des
isteriums in Tel Aviv
d gegen ihn werden
gende Verdächtigungen

uspendierung erfolgte,
Beamte des Innenmi-
festgestellt hatten,
Laissez Passer — Do-
verschwunden waren.
beiden Dokumente
i Dischi entdeckt, der
„bearbeiten" wollte.
er auf frischer Tat ge-
rden war, erklärte er
it, das zweite Doku-
i zuhause ins Amt zu-
ngen.

Aussichten auf Einigung haben sich verringert

Amerikanische Beamte aeussern zum ersten Mal „tiefe Besorgnis"

Zum ersten Mal seit Beginn des Besuchs des amerikanischen Aussenministers, Dr. Kissinger, im Nahen Osten, beurteilten hohe amerikanische Beamte die Aussichten seiner Mission skeptisch und zweifelten an der *Möglichkeit der Erzielung eines weiteren* Teilabkommens zwischen Ägypten und Israel.

Sowohl Kairo als auch Jerusalem sind an einem solchen Abkommen interessiert, aber die Vorstellungen über den Inhalt einer solchen Vereinbarung gehen *ausserordentlich weit auseinander*.

Der aufkommenden pessimistischen Stimmung gab auch Verteidigungsminister, Schimon Peres Ausdruck, der in Beer Schewa anlässlich der Wahl von *Josef* Tekoa zum Präsidenten der Ben Gurion-Universität *sprach*. Er *erklärte es sei ganz* unsicher, ob eine Einigung erzielt werden könne, selbst wenn Kairo dazu bereit wäre, muss in Rechnung gezogen werden, dass der gesamte arabische Orient von einer radikalen Kriegsstimmung *befangen* ist.

KEIN KRIEGSVERZICHT

Kairo (R) — Die grösste Zeitung Ägyptens, „Al Ahram", erklärte ernent, *dass Ägypten nur* an einem militärischen Entflechtungsabkommen interessiert sei und keinerlei politische Verpflichtungen (auch nicht geheim) übernehmen werde. Ägypten werde die Forderung Israels nach *einer Kriegsverzichtserklärung* entschieden ablehnen. Die Verhärtung, die in diesen Ausführungen sich bemerkbar macht, wird von *informierten* Beobachtern als Bemühen dargestellt, die Syrer und Palästinenser zu beruhigen und alle auftretenden Verdachtsmomente zu beseitigen. Ein hoher ägyptischer Beamter soll erklärt haben, dass Kairo unter keinen Umständen ein Kriegsverzichtsabkommen unter*schreiben wird.*

KISSINGERS BESPRECHUNGEN IN JERUSALEM

Jerusalem (HM) — Der US-Aussenminister Dr. Kissinger und seine Begleiter begaben sich *gestern nachmittag auf dem Luft*weg nach Assuan. Kissinger berichtete dort abends dem ägyptischen Präsidenten Sadat über die Ergebnisse seiner bisherigen Gespräche in Jerusalem.

Dr. Kissinger will am Frei*tag nach Jerusalem zurückkeh*ren. Er gedenkt, am Samstag nach Damaskus zu fliegen und von dort einen Abstecher nach *Amman zu machen, bevor* er in der kommenden Woche — voraussichtlich am Sonntag — wieder nach Jerusalem kommt.

Kissinger und seine Begleiter waren am Dienstag gegen Abend aus Ankara im B. G.-Flughafen eingetroffen und hatten sich so*fort nach Jerusalem* begeben. In Jerusalem begann die in der Wohnung des Ministerpräsidenten anberaumte Sitzung jedoch erst um 22.00 Uhr.

Der Grund: Dr. Kissinger und seine Gattin hatten es sich nicht *nehmen* lassen, den Geburtstag ihrer guten Freundin Vivienne, der Gattin des israelischen Botschafters in Washington *Simcha* Dinitz, im Rahmen eines feierlichen italienischen Abendessens im Jerusalemer „Gondola"-Re*staurant zu* begeben.

Auf der Nachtsitzung berichtete Ministerpräsident Rabin seinen amerikanischen Gästen über den Inhalt der wenige Stunden zuvor abgehaltenen Sondersitzung der Regierung.

Gestern nahm Kissinger — *wie schon traditionell* — das Frühstück mit Rabin in dessen Amtswohnung ein, bevor eine weitere offizielle Morgensitzung unter Beteiligung der ganzen Delegation im Amt des Ministerpräsidenten fortgesetzt wurde. *Die Sitzung zog sich* bis zum Mittag hin.

Kissinger blieb beim Verlassen des Amtes des Ministerpräsidenten den ihn anfallenden Journalisten gegenüber höflich, jedoch sehr zurückhaltend. Er *fahre jetzt nach Assuan*, bemerkte er. Auf die Frage, ob er zwei Wochen oder länger in Nahost zu bleiben gedenke, sagte Kis*singer*, er könne darüber nichts sagen, aber er habe auch gewisse Aufgaben in Washington zu versehen. Auf die Frage, ob er schon Punkte der Verständigung zwischen Israel und Ägypten gefunden habe, antwortete Kissinger, er *wolle sich nicht darüber* äussern. Könnte es sein, wurde Kissinger gefragt, dass er im Laufe dieser Nahosttour auch *einen Sprung nach* Washington tun müsste, eventuell um sich dort mit Präsident Ford zu beraten. „Ich glaube, dass wir innerhalb einer annehmbaren Zeitspanne wissen werden, was sich erreichen lässt und ich glaube kaum, *dass es erforderlich sein* wird, unterdessen nach Washington zurückzukehren", sagte der amerikanische Aussenminister gelassen.

SCHLESINGER WILL DIREKTE VERBINDUNG — OHNE DINITZ

Der amerikanische Verteidigungsminister, James Schlesinger, hat die Regierung Israels gebeten, direkte *Verbindungen* mit Jerusalem ohne Vermittlung des Botschafters Dinitz aufzunehmen. Der Verteidigungsminister hält es für richtig, wenn er unmittelbaren Kontakt mit den parallelen Stellen in Israel unterhält. Letztens hat Schlesinger zwei Vertreter *seines Ministeriums*, Wagner und Anthony Kudsman direkt nach Israel geschickt, um hier mit dem Verteidigungsministerium und dem Militär Probleme zu behandeln, die das amerikanische Verteidigungs*ministerium interessieren. In Zukunft* werden *anscheinend* alle Besprechungen zwischen den beiden Verteidigungsministerien direkt vor sich gehen.

Rabinowitz fordert Mitarbeit der Histadrut bei der Steuerreform

Jerusalem (HM) — Finanzminister Rabinowitz wandte sich gestern mit einem Appell an die Histadrut, bei der Durchführung der Einkommensteuerreform mit der Regierung zusammenzuarbeiten. Die Reform könne am 1. Juli, die Mehrwertsteuer am 1. Oktober, in Kraft treten.

Der Finanzminiser gab diese Erklärungen anlässlich der feierlichen Überreichung der Emp*fehlungen* des Ben Schachar-Ausschusses im Finanzministerium ab.

Prof. Chaim Ben Schachar sagte, dass die Empfehlungen seines Ausschusses das Steuersystem vereinfachen und gleichzeitig die *bisherigen sozialen* Errungenschaften weiterbewahren.

Die blaue Broschüre der Ausschussempfehlungen umfasst ca. *160 Seiten*. Die Empfehlungen *setzen* die Höchststeuer (d. h. die Steuer, die auf jedes zusätzlich verdiente IL zu zahlen ist) für Gehälter von bis zu IL 3 000 *pro Monat* mit 25%, für solche zwischen IL 3 000 und 5 000 mit 35% fest. Bei Monatsgehältern von *IL 5 500 — 6 500* beträgt die Höchststeuer 45%, bei Gehältern von IL 6 500 — 8 500 50% und von IL 8 500 aufwärts — *60%*, was der höchste „Spitzensteuersatz" ist.

Andererseits werden durch die Empfehlungen fast alle Vergünstigungen direkter und indirekter Natur aufgehoben. So z. B. ist auch die bisher von der Einkommensteuer befreite Teuerungszulage steuerpflichtig. Die Abschreibungen sind einheitlich: IL 300 pro Ehepaar, IL 100 für das erste oder zweite Kind.

Noch *nicht eindeutig* klar ist das Schicksal der Auslagenrückerstattungen und besonders von Benzinspesen. Zwar sollen auch diese grundsätzlich einen integralen Teil des versteuerbaren Gehalts bilden, aber bei gewissen Berufen — *wie Ärzten*, Journalisten usw. — wird dieses Prinzip nicht so eindeutig angewandt werden können.

Während nach dem heutigen System ein Gehaltsempfänger mit einem Gehalt von IL 2 500 — 3 000 pro Monat, der verheiratet ist und zwei Kinder hat, 58% Spitzensteuer zahlen muss, wird diese Steuer nun laut den Empfehlungen auf 25% herabgesetzt, welche übrigens auch die Pflichtanleihen mit einschliessen. Letztere werden überhaupt abgeschafft.

Der **Durchschnittsprozentsatz** der Einkommensteuer wird laut den Empfehlungen bei einem Gehalt von IL 1400 nur 2,4% betragen, bei IL 1 600 — 5%, bei *IL 1 800 — 7%*, bei IL 2 000 8,7%, bei IL 2 500 — 12,5% und bei IL 3 000 — 15,6%. Wer IL 4 000 verdient wird davon *insgesamt 22,3%* an Steuer zahlen müssen, wobei all diese Daten für eine vierköpfige Familie (Ehepaar mit 2 Kindern) *gelten*.

Die Durchführung der Reform wird dem Fiskus an sich einen Verlust von IL 1,5 Milliarden verursachen, doch wenn man eine *Hälfte* der Pflichtanleihezahlungen als Steuern betrachtet, fällt dieser theoretische Verlust automatisch weg. Demgegenüber rechnet der Ausschuss damit, dass viele „Steuerhinterzieher" in Zukunft ehrliche Deklarationen abgeben werden und *es sich auch für jeden arbeitsamen Menschen lohnen wird*, eine zusätzliche Anstrengung zu machen. Er weiss dann, dass ihm auch nach der abgezogenen zusätzlichen Einkommensteuer eine beträchtliche Nettosumme *übrig bleibt*.

Gemäss der Meinung der Kommission, gehen dem Fiskus heute pro Jahr *schätzungsweise* IL 4—5 Milliarden durch Steuerhinterziehungen verloren.

Gestern abend trafen die Mitglieder der Ben Schachar-Kommission mit Vertretern der Hi*stadrut zusammen, um diese für* die Annahme der Empfehlungen des Ausschusses zu gewinnen. In der Bereitschaft der Histadrut zur Mitarbeit sehen alle Kreise die entscheidende Frage. Der Generalsekretär der Histadrut, Meschel *erklärte in einer ersten* Reaktion, die Histadrut werde darauf bestehen, dass die Gehaltsempfänger der mittleren Schichten netto mehr bezahlt bekommen müssen als bisher. Die vorgeschlagene Besteuerung der Teuerungszulage *wird* von der Histadrut geprüft werden.

Der Wirtschaftsreferent des Industriellenverbandes, Josef Alschejch, bedauerte es, dass die Kommission sich nicht entschlossen *habe*, den Höchstsatz bei der Einkommensteuer auf 40% zu senken. Für Grossverdiener hätte man eine Zusatzsteuer un*ter anderem Namen einführen* sollen. Dies hätte einen günstigeren psychologischen Eindruck gemacht.

[Ge]neralstabschef prueft Bereitschaft im Sueden

— Der Generalstabschef,
[Le]ut. Mordechai Gur be-
[suchte d]en Bezirk Schlomo
[(Scharm] el Scheich), um die Be-
[reitschaf]t der dort stationierten
zu prüfen. Der General-
[stabsche]f inspizierte bei dieser
[Gelegenh]eit Einheiten der Flot-
Luftwaffe, der Boden-
welche in Scharm el
ihren Standort haben.
[Er unte]rhielt sich bei dieser
[Gelegen]heit mit Soldaten und
[Ko]mmandanten und schenkte
[besonder]e Aufmerksamkeit der
[...]en Bereitschaft der Trup-
Bereich Schlomo.

Nach Meinung der Fachleute ist der Bezirk von Scharm el Scheich im Falle von neuen Feindseligkeiten mit den Aegyptern gefährdet. Wie erinnerlich wurde *dieser* Bezirk in den ersten Minuten nach Ausbruch des Jom Kippur Krieges bereits bombardiert und im Verlauf des Krieges versuchten ägyptische Panzereinheiten nach Scharm el-Scheich vorzudringen. Der Besuch des Generalstabschefs erfolgte *parallel* zu Besuchen des ägyptischen Kriegsministers bei seinen Truppen östlich des Suezkanals.



Aegyptische Vorschlaege sind unzureichend

***Jerusalem (HM)* — Obwohl sich alle offiziellen Stellen in Jerusalem über den Inhalt der gestrigen Verhandlungen mit Kissinger in Stillschweigen hüllten, sickerte aus gut informierter Quelle durch, dass die ägyptischen Vorschläge, wie sie von Dr. Kissinger am letzten Sonntag in Jerusalem übermittelt wurden, die israelische Regierung, (die vorgestern *nachmittag* zu einer Sondersitzung zusammentrat), nicht befriedigen.**

Das Fazit dieser Sitzung war *die Feststellung, dass das israe*lische Verhandlungsteam nur ein Mandat für den Vorschlag besitzt, den israelischen Truppenrückzug im Sinai gegen entsprechende politische Leistungen Aegyptens auf 30 — 50 Kilometer zu beschränken, **ohne dass dabei die Gebirgspässe und Abu Rodes einbezogen werden sollen.** Für ein umfangreicheres Mandat müsse *Kairo* grössere Konzessionen als bisher anbieten.

Dr. Kissinger wurde danach bedeutet, dass israelische Territorialverzichte mit ägyptischen politischen Konzessionen in *engem* Zusammenhang stehen, und dass vorläufig nicht mehr **über neue Linien im Sinai verhandelt werden könne.**

USA - Militärbericht erregt Besorgnis

Der Bericht der Militärkommission des amerikanischen Repräsentantenhauses, die kürzlich den Nahen Osten besuchte hat bei der *Regierung* Israels grosse Besorgnis erregt. In ihrem Bericht stellt die Kommission fest, dass Israel den USA in der näch*sten Zeit Waffengesuche* in Höhe von 1,8 Milliarden Dollar vorlegen will.

Israel will angesichts seiner Unterlegenheit an Einwohnern einen Ausgleich durch besonders *wirksame* und komplizierte Waffen erreichen, um so Verluste bei einem künftigen Kriege möglichst gering zu halten.

Nach Meinung der Kommissionsmitglieder müssen die Ge**suche Israels scharf geprüft werden, und zwar bei jeder Waffengattung. Die Mitglieder des Ausschusses erwähnen, dass sowohl die USA als auch Israel sich in grossen wirtschaftlichen Schwierigkeiten befinden, daher muss die Ausgabe so grosser Summen genau kontrolliert werden. Ausserdem hält der Ausschuss eine so umfangreiche *Hilfe* für Israel anscheinend nicht für notwendig, da nach seiner Auffassung Israel heute militärisch stärker ist als seine *Nachbarländer*.**

Wenn die Lieferung einiger kostspieliger Waffensorten ver*mieden* werden kann, so wird dies sowohl den USA als auch Israel in ihrer wirtschaftlichen Bedrängnis nützen.

Der Ausschuss *macht darauf* aufmerksam, dass die USA gebeten werden, Anträge der Ägypter auf Gewährung von Wirt*schaftshilfe* und von Mitteln für den Wiederaufbau der Kanalstädte mit Wohlwollen zu prüfen.

Der Vatikan dementiert

Rom (AFP) — Der Vatikan dementierte amerikanische Agenturmeldungen, dass die Kurie ihre Haltung in der Frage Jerusalems und der Heiligen Stätten geändert habe. In der neuen Erklärung wird auf die Rede des Papstes vom *23.12.1971* verwiesen, in der er „einen Sonderstatus mit internationalen Garantien" für Jerusalem gefordert hatte.

Eine Demonstration gegen Kissinger, an der sich ehemalige Soldaten beteiligten, fand gestern vor der amerikanischen Botschaft *in Tel Aviv statt.*

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Die Arabische Liga begeht ihr dreissigjähriges Bestehen. Aus diesem Anlass will sie in westlichen Ländern zahlreiche Propagandaveranstaltungen organisieren.

Finnland hat den gesamten Import mit einer Abgabe von 15 Prozent belegt. Diese Abgabe bleibt inkraft, bis das finnische Parlament einen Beschluss annehmen wird durch den alle Importeure zur Hinterlegung eines *Depots von 30 Prozent* verpflichtet werden.

Vier portugiesische Offiziere, die an dem letzten misslungenen Aufstandsversuch in Lissabon teilgenommen haben, haben nach einer Meldung aus Bonn um *Asyl in der deutschen Botschaft* in Lissabon gebeten. General Spinola, der anscheinend der Führer des Aufstandes war, ist nach *Spanien geflüchtet.*

Die Sowjetunion soll sich laut Bericht der libanesischen Zeitung „Al Ziad" geweigert haben, an Kuweit Tanks zu *verkaufen*. Sie hatte Kuweit dagegen Antitankwaffen angeboten.

Kommunistische Truppen haben in Südvietnam die Stadt Dao *Tiang (56 Kilometer* von Saigon entfernt) erobert.

Das britische Unterhaus nahm den Vorschlag auf Abhaltung einer Volksabstimmung über die Zugehörigkeit Englands zur Europäischen Gemeinschaft an.

DAS WETTER

Bewölkt bis heiter.

Temperaturen: Jerusalem 8—15; Tel Aviv 12—19; Haifa 14—19; Höhe von Golan 5—16; Tiberias 11—23; Lod 9—20; Gaza 12—21; Beer Schewa 11—20; *Ejlat* und *Golf Schlomo* 16—26 Grad.

תל־אביב־יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

aus Israels PRESSE

DIE GEPLANTE STEUERREFORM

Weitaus die meisten Zeitungen befassen sich mit dem von der Kommission Ben Schachar vorgelegten Vorschlag zur Reform der Einkommensteuer, Die Reformvorschläge werden durchwegs begrüsst und es wird die Hoffnung ausgedrückt, dass die Reform bald verwirklicht werde.

Dawar erinnert an die grossen Hoffnungen, die jeder Israeli in diese Steuerreform setzt. Dies als Folge der ausserordentlichen Leistungen, die jeder Staatsbürger bringen muss und auf Grund der mathematischen Akrobatenakte, die jeder unternimmt, um auf ein einigermassen ansprechendes Einkommensniveau zu gelangen.

Die Zeitung verweist ferner auf die Wichtigkeit der Einkommensteuer im Gesamtbild der schwierigen derzeitigen Wirtschaftslage. *Es gilt nun, die neuen Massnahmen schnell, aber* gleichzeitig mit Vorbedacht und vorsichtig einzuführen. Die Folge darf aber keineswegs eine neue Inflationswelle auf Grund einer Verminderung der Staatseinnahmen sein.

Al Hamischmar begrüsst die Reform *als einen lebenswichtigen frischen Luftzug. Es gilt* eigentlich nur etwas zu befürchten: dass die Reform sich schliesslich nur auf einzelne Einkommensgruppen beschränkt. Die Zeitung appelliert in diesem Zusammenhang an die Histadrut, alles zu unternehmen, damit sich dies nicht ereignet.

Hazofe warnt vor verschiedensten Berufs- und anderen Interessengruppen, die ohne Zweifel versuchen werden, Hindernisse auf den Weg zur Verwicklichung der gesamten Reform zu legen. Diejenigen, die die Vorschläge nun zu realisieren haben müssen bereit sein, sich *mit* aller Macht gegen alle möglichen Torpedierungs-Versuche der Reform zu wehren.

Die Befürchtungen der Zeitung richten sich auf die rund *1.5 Milliarden IL, die weniger als Einkommensteuer* eingehen, den *Markt* überschwemmen und so möglicherweise eine neue Inflationsphase einleiten werden. Die Regierung muss dagegen wirken, indem sie zum Beispiel ihre eigenen Ausgaben kürzt.

Haaretz unterstreicht, dass die Möglichkeiten zu einer baldigen und vollständigen Verwirklichung der Reformvorschläge in erster Linie abhängen von der Zielsetzung der Diskussion und vom Weg, der eingeschlagen *wird, um die einzelnen Vorschläge* zu verwirklichen. Je kürzer die Zeit bis zur Einführung des neuen Steuersystems sind, desto grösser sind die Chancen, dass dieses ganz und ohne Verfälschungen verwirklicht wird.

Die Zeitung gratuliert in diesem Zusammenhang dem Finanzminister, dass er den Mut gefunden hat, ein genaues Datum, den 1. Juni, dieses Jahres als Einführungstermin zu nennen. Dies obwohl er um die ausserordentlichen Schwierigkei*ten weiss, die bei der Einführung* eines so komplexen Systems in so kurzer Zeit sich ohne Zweifel einstellen werden.

Geradezu enthusiastisch begrüsst die **Jerusalem Post** den Bericht der Kommission Ben Schachar. Die Zeitung zweifelt *nicht daran, dass der Bericht* unter den Druck diverser Interessengruppen gerät, denn die unzähligen Privilegien lassen sich nicht so einfach abschaffen. Das Gegengewicht zu diesen Interessengruppen bildet die weite Öffentlichkeit, die so lange auf diese Reform *gewartet hat und die in ihr ein ausserordentliches* Versprechen sieht, die verfaulte Struktur zu überwinden.

KARLA

Die besten Glückwünsche
50. GEBURTSTAG
30. HOCHZEITSTAG
25 JAHRE ISRAEL
bis 120!

ROBERT

Dorfbewohner im Bezirk Nablus fordern Wahlen

In jüngster Zeit wandten sich die Einwohner mehrerer Dörfer der Bezirkes Nablus an die Militärverwaltung, mit dem Ersuchen, in ihren Dörfern Wahlen *durchzuführen*. Bisher hat das *Militärgouvernement die Durchführung* der Wahlen in *fünf* dieser Dörfer bestätigt und zwar im Monat Mai.

Im letzten Jahr gab es zahlreiche solche Ersuchen von Seiten d. Dorfbewohner im Gebiet des Westufers. Die Antragsteller sind meistens Jugendliche, welche verlangen, dass in ihren Heimatdörfern demokratische *Wahlen für die Ortsverwaltungen* durchgeführt werden. Bisher werden in jenen Dörfern die Verwaltungsangelegenheiten von Muchtaren und von ernannten Kommissionen geführt, wie dies zur Zeit der jordanischen Herrschaft üblich war. Die Wahlen *zu den Munizipalbehörden* wurden in letzter Zeit besonders populär, nachdem solche Wahlen im Monat Februar in zwei Dörfern des Schomron durchgeführt worden sind und in einem Dorf des Bezirks Hebron. *Die* Jugendlichen Dorfbewohner versprechen sich von demokratisch gewählten Ortsverwaltungen eine energische Tätigkeit für den Fortschritt und die Entwicklung ihrer *Dörfer*.

Tel Aviver Polizeikommandant ueberreicht Kochava Levy Blumenstrauss

Der Kommandant der Tel Aviver Polizei, Nizav David Ofer, besuchte gestern Kochava Levy in ihrer Wohnung und überreichte ihr einen grossen *Blumenstrauss*. Nizav Ofer, *welcher von verschiedenen hohen* Offizieren seines Stabes begleitet wurde, drückte Kochava Levy im Namen der Polizei und in seinem eigenen Namen Dank und Anerkennung aus, für ihre Vermittlung in der Nacht des Terroranschlages auf das Hotel Savoy in Tel-Aviv.

Israel an vierter Stelle in der Erzeugung kuenstlichen Regens

Die in Israel künstlich erzeugte Regenmenge beläuft sich auf 70 Millionen cbm im Jahr. *Fachleute hoffen, in den nächsten Jahren* einen „Regenertrag" von ca 200 Millionen cbm jährlich zu erreichen. Damit würden die künstlichen Regenfälle ein Sechstel des Wasserpotentials Israels ergeben.

Es gelang den israelischen Wissenschaftlern die Gesamtregenmenge Israels im Winter so um 15% — 18% zu steigern. Diese und andere Details wurden bekannt, als die *Gesellschaft „Mekorot"* der metereologischen Anstalt von Bet Dagon einen diesbezüglichen Bericht erstattete.

Israel investiert jährlich gegen 2.7 Millionen IL in die Erzeugung künstlichen Regens und dies erweist sich als die *billigste Methode zur Gewinnung von* Wasser. Die Ergebnisse dieser Investition sind, dass Israel im Weltmasstab an vierter Stelle steht, was die Erzeugung künstlichen Regens betrifft. Wir kommen dabei nach der Sowjetunion, den Vereinigten Staaten und Australien.

Das Material zur Erzeugung des künstlichen Regens besteht aus Silberjodid, welches von Flugzeugen aus „gesaet" wird. Künftig soll diese Methode vor allem dazu benützt werden, um den Wasserspiegel des Kinneret-Sees wieder auf seinen Normalstand zu bringen.

Musik RUNDSCHAU

Kammerorchester unter Luciano Berio mit Cathy Berberian

Luciano Berio ist ein berühmter Avantgardist in der Musik, das heisst aber noch nicht, dass er sich mit traditioneller nicht befasst. Er war der Dirigent des vierten Konzerts des Kammerorchesters, aber brachte von seinen Werken nichts Avantgardistisches. Eins war aus dem Jahre 1925: „Punkte in der Linie" für Klavier und 22 Instrumente, mit dem vorzüglichen Boris Berman als Solisten. Berio beschreibt selbst, dass er bei dieser Komposition zuerst den Kla*vierpart vollständig komponierte* und dann das Orchester dazu schrieb. Das Klavier spielt in ununterbrochener Bewegung eine melodische periodische Linie. In gewissen Punkten dieser Linie gesellen sich zum Klavier jeweils andere Instrumente und *verleihen ihr verschiedenen harmonischen Charakter*, wobei sich interessante, wechselnde Klangfarben ergeben.

Das andere Stück von Berio ist ein tonales Concertino für Klarinette (Eli Heifetz), Violine (Isaac Reuven), Celesta. (Ruth Mense), Harfe (Ruth Maayani) und Streicher. Diese Besetzung ist durch die Wahl der Soloinstrumente interessant, von denen jedes einer anderen Familie angehört (Blas-, Streich-, Schlag- und Zupf-Instrument.) *Die musikalische Erfindung ist reich*, die Gestaltung unter Leitung vom Komponisten war fesselnd, das Zusammenwirken der Solisten allerdings nicht perfekt.

Als Einleitung wählte Berio ein an sich merkwürdiges berühmtes Werk von Monteverdi: „Der Kampf zwischen Tankred und Clorinde", merkwürdig wegen *des Stoffes (Ein Kreuzritter erkennt erst nachdem er sie tödlich verletzt hat die kämpfende* Mohammedanerin als seine Geliebte). Der Text stammt aus Torquato Tassos „Gerusalemme liberata" (Das befreite Jerusalem). Monteverdis Musik ist im achten seiner Madrigal-Bücher *(Madrigale von Krieg und Liebe) veröffentlicht*, ist aber im *Wesen ein dramatisches Werk* im Stil der Oper, die in ihm den ersten grossen Meister gefunden hat. Die zentrale Rolle hat dabei ein Erzähler, während die Titelhelden nur kurze Episoden zu singen haben. Der vor nicht langem aus Uruguay eingewanderte Osvaldo Tourn sang den Erzähler hervorragend. Die undankbaren Titelrollen trugen ganz vorzüglich die Gastsängerin Cathy Berberian, die wir schon bei ihrem früheren Israelbesuch bewundert haben, und unser Willy Haparnas vor. Die Bearbeitung des Orchesterparts stammte von Berio.

Der zweite Teil des Programms stand ganz im *Zeichen der grossen Gesangkunst* von Cathy Berberian, der Meisterin der Interpretation in allen Stilen, ja für die, vor allem wegen ihres Sprechgesangs und der Flexibilität der Stimme und der Virtuosität grosse Komponisten Werke geschrieben haben, und die durch sie auch *Inspiration für andere Schöpfungen* gewonnen haben. Der Vortrag der kleinen Liederzyklen von Strawinsky „Priboutki" und „Katzenwiegenlieder", sowie drei Lieder (und eins als Zugabe) von Kurt Weill bot einen Hochgenuss.

Yehuda Cohen

Unser dritter und letzter Bruder ist nicht mehr.
Unser lieber

JULIUS ז"ל

ist uns nach kurzer, schwerer Krankheit Anfang März 1975 entrissen worden.

Tel-Aviv

Die trauernden Schwestern
MIZZI und DASSA

Vom schweren Leiden erlöst ist unser lieber

ARNOLD (AWRAHAM) PLONSKY ז"ל

Er hat seinen Körper dem Fortschritt der Wissenschaft vermacht.

Die trauernde Familie:
MARGOT PLONSKY
AHARON PEER und Familie
und Angehörige im In- und Ausland

Kirjat Motzkin,
12. März 1975

Tiefbetrübt geben wir die traurige Nachricht vom Ableben unserer lieben

RIVA TUCHMANN geb. Koch

die nach schweren Leiden Dienstag, den 12.3.75 ihre edle Seele ausgehaucht hat.

Das *Leichenbegängnis* fand am selben Tag auf dem Friedhof in Haifa statt.

Die tieftrauernde Familie:
Gatte: MUZIU TUCHMANN
Schwester: PUPE STETTNER
Bruder: JEHOSCHUA KOCH
Schwager: Hofrat Dr. TUCHMANN und Familie, Wien
Schwager: MEIR BEN-DOF (TUCHMANN) und Familie, Kirjat Chaim
Schwägerin: DORI GRALNIK (TUCHMANN) und Familie, Natania

LANDESPANORA

Der Vorsitzende der Zionistischen **Exekutive Pinchas Sapir besuchte Kfar Chabad und besichtigte die Institutionen des Ortes.** Er versprach, eine Spende in Höhe von einer Million Dollar zur Entwicklung der Erziehungseinrichtungen von Kfar Chabad zu beschaffen.

Die Histadruträte von Dimona, Arad und Jerocham protestieren dagegen, dass die Histadrut — gemäss einem Beschluss *der Exekutive* — den Rabatt von 25% bei der Zahlung der Histadrutbeiträge in den genannten Orten aufheben will. In einem Telegramm an den Generalsekretär der Histadrut Meschel fordern die örtlichen *Histadruträte weitere Gewährung der Rabatte.*

Der Histadrut-Rat von Arad forderte den Wohnbauminister Ofer auf, der Ba Subtrom wieder kommen zu lasse die 70 Arbeiter b wegen Auftragsm sen.

Der Ortsrat v scharon befindet schweren Finanzk seinen Beamten Februargehälter Bürgermeister erk nanzministerium h *zember d. versproc beihilfen nicht üb*

Die Zentrale der den will den K Schulspeisungen g lassen. Seit den le höhungen haben v auf die Mahlzeiten len verzichtet, dabei *wenigen das Essen* le die einzige warr die sie am Tag be

England—Deutschland 2:0 (1:

(acl) — *Fussballweltmeister* Deutschland erlitt seine erste Niederlage seit dem Titelgewinn in München letztes Jahr. Die englische Nationalmannschaft, die sich nicht für die WM-Endrunde qualifizieren konnte, besiegte Deutschland verdient mit *2:0. Vor 100.000* Zuschauern im *ausverkauften Wembley-Stadion* ging England in der 25. Min. durch Colin Bell in Führung. Auch in der zweiten Halbzeit standen die *auf fün* genüber dem schaftsfinale veränd schen unter dem D satzgeschwächten (keine Spieler der Ipswich und Leeds, Wiederholungsspiel). von *Malcolm McDo 65. Min.* stellte de von Don Revie betr länder sicher.

Wir danken im Namen der Familie
allen Freunden und Bekannten
für die warme Anteilnahme am Verlust unseres g

SIGMUND (Sigi) MAYE

Gattin: ESTHER
Söhne: DAN, MICHA
Schwester: ELLA TARAI

Die **GRABSTEINSETZUNG** für unseren teuren

ISRAEL (IMRE) KAISER

findet **Montag, 17. März 1975**, um 14.30 Uhr au Friedhof in **Cholon** statt.
Treffpunkt am Friedhofseingang.

Familien SIDON und TOMASCI

Anlässlich des **ersten Jahrestages** nach dem Ab meines teuren Mannes, meines Vaters

FRANZI BECK ז"ל

findet die **ASKARA**, *Sonntag, 16. März 1975*, um 3.00 nachmittag, auf dem Friedhof **Kfar Samir, Haifa**.
Treffpunkt am **unteren Tor.**

Im Namen der Familie:
RUTH BECK
RAFI und DAHLIA BE

Anlässlich des **13. JAHRESTAGES** nach dem Able unserer innigst geliebten Mutter, Frau

MIRIAM TALFIR

vorm. Fried

findet wie alljährlich am 18. MÄRZ 1975 in Tel-Av Beit Tschernichowski, Kaplanstrasse 6, um 20.15 U zu Ehren ihres *Andenkens* die Verteilung des von gestifteten **Miriam Talfir**-*Literaturpreises* durch Schriftstellerverband statt.

Im Namen der Famili
AWIGDOR YESH.

Statt Einladungen.

Anlässlich der SCHLOSCHIM nach dem Able unserer geliebten Mutter, *Schwester und Grossmutter*

HANA RENZER ז"ל

findet die **ASKARA** und **GRABSTEINSETZUNG** *Sonntag, 16. März 1975*, um **3.00** Uhr nachm., auf de **alten Friedhof, Chof Hakarmel, Haifa** (Haupttor) st

Wir danken allen Freunden und Bekannten für vielen Beweise der Anteilnahme.

SAHAVA und ELIESER BEN DAVI
Tochter und Schwiegerso
ELIAHU, ARIEL und GILA, Enkel
REGINA BERNSTEIN (z.Z. Haifa), Schwes

Gegen Geldverschwendung beim Militär

Von DAWACH

„Intensiverer Militärdienst" lautet eine Forderung, die vor etwa einem Jahr in dieser Zeitung erhoben wurde. Die ganze Angelenheit findet nun ein Nachspiel vor einem Militärgericht.

Zu Beginn des vergangenen Jahres wurde eine Reservisteneinheit zum Militärdienst im Sinai einberufen. Es herrschte damals noch keine Ruhe am Suezkanal, die „Dritte Armee" Ägyptens war noch auf dem Ostufer des Kanals eingekesselt und die israelischen Truppen an den Ufern der Kanalseen wurden oft genug beschossen. Die Situation änderte sich schon nach wenigen Wochen, als sich eine Entflechtung der Streitkräfte anbahnte. Schliesslich herrschte Ruhe im Sinai.

Aber die einberufene Reservisteneinheit konnte noch nicht heimkehren, obwohl die Dauer der Einberufung nicht von vornherein festgelegt war und irgendeine vordringliche Dienstnotwendigkeit nicht mehr vorlag. Statt dessen erhielten die Reservisten fortgesetzt Kurzurlaub, wofür selbstverständlich kostenlose Autobusbeförderung und auch Flugkarten zur Verfügung gestellt wurden. Der Dienst jener, die nicht auf Urlaub geschickt wurden, beschränkte sich schliesslich auf ganze zwei Stunden in der Nacht, auf die aber schliesslich ganz verzichtet wurde, weil es regnete. So kamen die Reservisten auf mancherlei Ideen, die Zeit zu nutzen. Manche lasen Bücher und andere studierten die Zeitungen, einige schliefen sich gründlich aus und andere begannen zu „organisieren". Zunächst fanden nur leere Geschosshülsen, für die damals die Altwarenhändler rund 60 IL bezahlten, Interesse, dann aber auch Teile von äusserst kostspieligen Waffen, die im Zivilleben Verwendung finden konnten, und auch Lebensmittelkonserven.

Einer der Reservisten suchte seinen dienstvorgesetzten Offizier zu gewinnen, gegen diese Diebstähle einzuschreiten. Er wusste damals noch nicht, dass dieser Offizier als Gegenleistung für sein Stillschweigen schon längst eine Fahrgelegenheit frei Haus von den Dieben erhalten hatte. Als sich der Reservist an einen höheren Offizier wandte, erhielt er zunächst einen Einberufungsbefehl zu einer anderen Einheit. Die Beschwerde ging weiter und endete mit dem Kompromiss der Überweisung des Klageführers in eine andere Einheit. Es dauerte Monate, bis diese Anweisung von höchster Stelle ausgeführt wurde, schliesslich mit einem kleinen Schönheitsfehler: Im Personalakt des Reservisten fehlten die Bescheinigungen über einen erfolgreich absolvierten Fachkurs und über eine Dienstgradbeförderung.

Daraufhin gelangte die ganze Angelegenheit an den Militärankläger, der zunächst mit der Nachprüfung der Diebstähle begann.

Das Beispiel des Antizionisten Uri Avnery

Freie Tribüne

Das Phänomen ist nicht neu, doch es bleibt immer befremdend: jüdischer Selbsthass. Eine Facette der so charakteristischen jüdischen Hyperethik, aus der ein Jesus entspringen konnte mit seiner Ethik der Feindesliebe. Im Dunste dieser Hyperethik eignen sich Juden, jüdische Intellektuelle nicht selten die Redeweise und die Argumente ihrer Todfeinde an, die über die aus jüdischem Lager kommende Hilfestellung nur vergnügt frohlocken können.

In der Bundesrepublik ist es „Der Spiegel", der sich verpflichtet fühlt, periodisch seinen Lesern von Juden stammende antijüdische Plädoyers darzureichen. Natürlich, grob antijüdisch darf es nicht sein: das darf sich heute besserer Journalismus (noch) nicht erlauben. Die atmosphärisch zugelassene Packung trägt die Marke: antizionistisch.

Uri Avnery heisst einer dieser die Gastfreundschaft des „Spiegel" geniessenden jüdischen Antizionisten. Was er dort einmal unter der Überschrift „Mit den Arabern leben" geschrieben hat, ist das, was nicht viel anders auch von nichtjüdischen Antizionisten hier und anderswo gesagt und geschrieben wird. Eine Auseinandersetzung mit Uri Avnery ist deshalb heute durchaus nicht verspätet, leider.

ZWEI GLEICHWERTIGE NATIONALISMEN?

Uri Avnery formuliert als erste Grundidee eine quasi mathematische Gleichung zwischen dem arabischen und dem jüdischen Nationalismus, womit er anscheinend sagen will, die zwei Nationalismen seien gleichwertig und es wäre nicht einzusehen, warum der jüdische mehr Sympathien in der Weltöffentlichkeit verdiente als der arabische. Der Vergleich zwischen diesen zwei Nationalismen hinkt aber ganz gewaltig, und dies hätte Avnery aus den Daten selbst, mit denen er operiert, entnehmen können.

Denn, wie und wann entstand der jüdische Nationalismus, genannt Zionismus? Der Autor berichtet von den antisemitischen Ausschreitungen, die Herzl während der Dreyfuss-Affäre in Frankreich miterlebt hatte, berichtet davon, dass die Juden „eine hilflose Minorität waren, blutigen Pogromen ausgesetzt", davon, dass sie Osteuropa „mit seiner Diskriminierung, mit den Vorzeichen noch grösserer zukünftiger Katastrophen" entfliehen wollten. Er hätte hinzufügen können, dass noch viel schmerzlicher und kränkender als die physischen und rechtlichen Verfolgungen, jüdische Menschen die zutiefst verletzenden Beleidigungen seitens Vertretern europäischer „Wissenschaft" empfinden mussten, wie, zum Beispiel, die vom Orientalisten Paul de Lagarde gebrauchte Bezeichnung der Juden als „Trichinen und Bacillen", als „Ungeziefer, das man zertreten muss".

Wie stand es zur selben Zeit um die Araber? Gab es Pogrome gegen sie? Warum erwähnt sie Avnery nicht? Gab es Beschimpfungen und Beleidigungen, die die Araber über sich ergehen lassen mussten, wurde gegen sie die Kennzeichnung als Ungeziefer, das man zertreten muss, verwendet? Fanden irgenwo Massenliquidierungen von Arabern statt?

In Heinrich L. Kasters „Kleine Geschichte des Orients", 1955 (einem in antisemitischem Geiste geschriebenen Buch), kann man kaum auch Uri Avnery folgendes lesen: „In der ottomanischen Armee dienten Seite an Seite mit Türken, Kurden und Menschen anderer Rassen auch arabische Soldaten und Offiziere, arabische Beamten arbeiteten in der türkischen Verwaltung; nichts hinderte die Araber, die höchste Staatsstellungen zu erreichen. Aber, ihr Denken war durch den europäischen Nationalismus in neue Richtungen gebracht worden" (S.125).

Ganz naiv berichtet der von Mitleid mit den Arabern erfüllte „Antizionist" (wie er sich stolz nennt) Uri Avnery: „Die Araber lebten in ihrem eigenen Land, bestellten ihr eigenes Feld, wenn sie auch von den Gouverneuren und Soldaten eines degenerierten Kolonialimperialismus unterjocht waren." Der Leser vermisst hier, erstens, die Aufklärung darüber, welches eigentlich, zu Beginn der zionistischen Bewegung, der Araber „eigenes Land" war. Wenn Avnery damit Palästina meint, so muss der Leser die Aufklärung darüber vermissen, welchen Rechtstitel die Araber für sich als „Eigentümer" dieses Landes reklamieren könnten, in das sie im siebten nachchristlichen Jahrhundert gekommen sind, und zwar durch eine Eroberung von genau derselben Wesensbeschaffenheit wie die, die nachher die Türken dorthin gebracht hatte und die deshalb Palästina mit nicht grösserem, aber auch mit nicht geringerem Recht als die Araber „ihr eigenes Land" nennen dürften. — Auch darüber fehlt die Aufklärung, worin sich eigentlich die „kolonialimperialistische Unterjochung" ausdrückte. Etwa in blutigen Pogromen? in Beschimpfungen? in Diskriminierungen? Noch einmal: Wer vertrat den arabischen Nationalismus (um die Jahrhundertwende, von der die Rede ist) und was verfolgte er?

B.J. Byng, in „Die Welt der Araber", 1953, schreibt: „Wer sind eigentlich die Araber? Wenn die Abendländer von ihnen sprechen, meinen sie gewöhnlich die Gesamtheit der Volksgruppen, deren Muttersprache Arabisch ist. Genau genommen ist nur der Beduine Arabiens „Araber". Wenn wir von einer ‚arabischen Bewegung' im streng politischen Sinne, oder von der Arabischen Liga sprechen, nehmen wir Bezug auf politische Konstruktionen, die noch keine 40, beziehungsweise weniger als zehn Jahre alt sind und ebensowenig auf ethnischer Gleichartigkeit der Araber beruhen wie die „spanisch-amerikanische" Bewegung auf der ethnischen Identität der in Frage stehenden Gruppen." (S.57). Und George E. Kirk, „Kurze Geschichte des Nahen Ostens" (ohne Jahreszahl), schreibt: (Zu Anfang des 20. Jahrhunderts war insgesamt gesehen die arabische nationalistische Bewegung noch auf eine sehr kleine Gruppe von Offizieren und Intellektuellen beschränkt und hatte noch keine Berührung mit den

(Fortsetzung auf S. 4)

Der Leser hat DAS WORT

Die Knesset spielt vor leeren Baenken

Bei der letzten Televisionsübertragung sahen wir das beschämende Bild der leeren Bänke in der Knesset. Es zeugt von der Interessenlosigkeit und Rücksichtslosigkeit den Wählern und dem Volke gegenüber — wenn diese sogenannten Volksvertreter in diesen NOT — und KRISENZEITEN ihre Pflicht vernachlässigen. Anscheinend halten die Herren Abgeordneten ihre Diätzeiten ein, nachdem sie ihre Diäten in der bescheidenen Höhe von über IL.5000.— (fünftausend IL) monatlich abholen —

Es besteht ja auch die Gefahr, dass Gesetze durchgesetzt werden könnten-von einer Minderheit, da die Mehrheit inzwischen „andere Aufgaben" zu erfüllen hat ... Statt die Herren in der Knesset energischst auf ihre verdammte PFLICHT und Schuldigkeit hinzuweisen, pünktlichst den Sitzungen beizuwohnen, entschuldigt sie der Herr Knesset-Präsident noch mit den, gelinde gesagt, dummen und naiven Worten, dass sie „keine Fabrikarbeiter" seien, und noch anderes zu tun hätten (als den langweiligen Sitzungen beizuwohnen).

Die Mehrheit der Herren Abgeordneten der jetzt herrschenden Partei im hohen Hause der Knesset waren doch schon als Fabrikarbeiter daran gewöhnt, in der Kantine zu sitzen — und als „Wandnik's" dauernd der Arbeit fern zu sein.

Wenn die Herren Abgeordneten tatsächlich noch etwas anderes zu tun haben, so mögen sie dies an den sitzungsfreien Tagen „tun".

Die Knesset gleicht einer Tribüne des öffentlichen Lebens — auch auf einer Bühne eines Theaters spielen die Komiker und unfähigen Akteure oft vor leeren Bänken — ob hierbei ein Zusammenhang besteht, kann ich so leicht nicht beurteilen. Auf alle Fälle ist es in beiden Fällen ein trauriges Zeichen unserer Zeit ...

OSCAR GRAU

Das aelteste ...tage-Bergwerk der Welt

هكذا منه الأصل

Freie Tribüne: Antizionist Avnery

(Schluss von S. 3)

breiten Massen."

„Vom Westen lernten die Araber zusammen mit dem technischen und wirtschaftlichen Fortschritt, die Begriffe des Nationalismus und des Nationalstaates kennen" (Wolfgang Bretholz, Aufstand der Araber, 1966). Es ist historische Blindheit oder von Hass getrübter Blick, das Gleichheitszeichen zu setzen zwischen dem jüdischen Nationalismus, der elementarste Reaktion war auf noch nie dagewesene physische und seelische Erniedrigung, Not und Pein, und dem arabischen Nationalismus, der, wie es alle unvoreingenommenen Kenner des Nahost-Problems bezeugen, nichts anderes war als Ausdruck des „politischen Ehrgeizes der arabischen Oberschicht" (G.E.Kirk,op.cit.S. 150), des übermütigen Strebens reicher Feudalherren aus der



von den europäischen Professoren eingetrichterten nationalistischen Lehre so manches „arabische" Staatchen entspriessen zu lassen, mit der Würde und den einträglichen Posten eines Staatsoberhauptes, eines Ministerpräsidenten oder schlimmstenfalls eines im Ausland residierenden Botschafters.

Wenn ein jüdischer Nationalismus-dessen Wurzeln allerdings tief in die Geschichte und das Identitätsbewusstsein des jüdischen Volkes hinabreichen sich in der zweiten Hälfte des 19-ten Jahrhunderts politisch vernehmlich zu artikulieren begonnen hat, mit dem Streben, ein Plätzchen auf der Erde ausfindig zu machen, wo Juden nicht mehr „eine hilflose Minorität" wären, so ist dies, objektiv-nüchtern besehen, das natürliche Produkt der schwersten Sünde, des schwersten Verbrechens, mit dem die Völker der Welt durch Misshandlung der Juden ihr Gewissen belastet haben.

Wenn diese schuldbefleckte Menschheit es für richtig findet, dass sich die Araber, in den einst von ihnen nach Mohammeds Befehl mit Feuer und Schwert eroberten Gebieten, bisher an die 24 Staaten errichtet haben u. sich nun anschicken, die ganze Welt in Brand zu stecken, um einen 25-ten (oder gar 26-ten?) arabischen Staat hinzuzubekommen, so ist es empörend zuzusehen, wie dieselbe Welt den Juden das winzige Plätzchen Erde nicht gönnt, das sie im Schweisse ihres Angesichtes aus einer Wüstenei hervorgezaubert haben und es somit ausschliesslich der Wüste, nicht aber den Arabern geraubt haben, die dieses Gebiet einst nicht etwa als Zivilisatoren, sondern als Krieger besetzt und es aus einem einst blühenden Land zu einem entvölkerten Wüstengebiet herabgewirtschaftet hatten.

„ARABISCHE NATIONEN"

Im höchsten Masse verblüffend ist, dass auch Uri Avnery von den „arabischen Nationen" spricht. Was würde man wohl sagen, wenn von den „deutschen Nationen", von den „polnischen Nationen", von den „französischen Nationen" und ihrem Nationalismus die Rede wäre? Wer so spricht-und dies ist heute die allgemein übliche Sprechweise-, gibt zu, dass die Araber keine Nation, sondern eine Vielzahl verschiedener Nationen sind. Was soll dann „arabischer Nationalismus" bedeuten? — Was versteht eigentlich Uri Avnery unter Nationalismus? „Überall in Osteuropa" — schreibt er" — waren zu jener Zeit /Ende des 19-ten Jahrhunderts/neue nationale Bewegungen hervorgebrochen: Polen, Tschechen, Slowaken, Serben, Kroaten, Litauer und viele andere verlangten nach nationaler Einheit und Unabhängigkeit, sie alle träumten von einem kleinen, homogenen Nationalstaat. „— Also wäre Nationalismus, nach Uri Avnery, das Streben nach Einheit und homogener Nationalstaatlichkeit. Deshalb träumten auch die Tschechen nicht von Staaten der „tschechischen Nationen" und die Polen von Staaten der „polnischen Nationen".

Was ist das aber für eine Nation, die aus Nationen besteht, eine Nation, die es bis heute zu 24 Staaten gebracht hat, ein Kunststück, das in der Welt und in der Weltgeschichte bisher noch keine Nation vollbracht hat. Was ist das für eine Nation, welche aus Nationen besteht, die sich gegenseitig befehden und bekriegen? Könnte irgend ein anderes gemeinsames Merkmal des arabischen Nationalismus aufgewiesen werden als der Wunsch, die Israelis ins Meer zu werfen, als der Antisemitismus, den die Führer der arabischen Nationen voll und ganz, nach Inhalt und Wortlaut von Hitler übernommen haben und nach sowjetischer Lesart Antizionismus nennen? Ist dann arabischer Nationalismus im Grunde etwas anderes als ein neuer Name für den alten Antisemitismus? Und meint der Jude Avnery wirklich, dass er, indem er für den Antisemitismus eine Lanze bricht, d.h. sich ins eigene Gesicht spuckt, die Achtung jemandes anderen als die der „arabischen Nationen" und ihrer Freunde erwerben kann?

EIN MYTHOS, DER KEINER IST

Bundesdeutsche antizionistische Publizisten werden nicht müde, zu wiederholen, es sei ein Mythos, wenn Zionisten behaupten, Palästina sei zu Beginn der zionistischen Bewegung ein fast menschenleeres Land gewesen. Avnery haut in dieselbe Kerbe, wenn er apodiktisch erklärt: „Zu Beginn dieses Jahrhundertes lebte ungefähr eine halbe Million Araber in Palästina", also sei Palästina durchaus kein menschenleeres Land gewesen. Uri Avnery muss sich fragen lassen: woher diese Ziffer? Es wäre doch elementare Pflicht eines redlichen Handhabers der Feder, die Quelle seiner Information zu nennen.

Befragen wir Augenzeugen und Zeitgenossen der Jahrhundertwende, so sind die häufigsten Vokabeln in ihren Berichten über Palästina: „Menschenleere", „menschenleer", „Verlassenheit", „Wüste", „Oednis". Palästina, als die jüdische Besiedlung dort begann (1882), war ein türkisches Herrschaftsgebiet, in welchem Araber sich nicht im geringsten als nationale Sondereinheit artikulierten. Die türkische Verwaltung hat dort nie eine Volkszählung durchgeführt. Forschungsreisende betonen einmütig, dass man auf höchst unzuverlässige Schätzungen der Bevölkerungszahlen angewiesen ist.

Was die Orientalisten Palästina nannten, war damals, laut übereinstimmender Schilderungen, ein Gebiet, bestehend aus Sand, Sümpfen und Felsen. Handel und Industrie lagen brach, ebenso auch die Landwirtschaft. Wie konnten in einer Wüste eine halbe Million sesshafter Araber leben? Wovon lebten sie denn? Vom Bebauen des Wüstensandes, auf dem später jüdische Städte, wie z.B. Tel-Aviv oder Cholon (=Stadt des Sandes) entstanden sind? Vom Bepflanzen der felsigen Gebirgshänge oder der todbringenden Sümpfe? Christen und Juden Palästinas wurden vom Ausland her unterstützt, für die Araber gab es aber ja damals noch nicht die reichen Oel-Dollar-Scheichs.

Die Menschenleere Palästinas zu Beginn der jüdischen Besiedlung ist eine dokumentarisch bezeugte Tatsache; die halbe Million arabischer Einwohner, die ist ein Mythos, da diese Zahl bis jetzt noch keiner, weder direkt noch indirekt, bewiesen hat.

SIND NUR DIE JUDEN EINWANDERER IN PALAESTINA?

Die jüdischen Siedler — schreibt Uri Avnery — haben „arabische Arbeitskräfte beschäftigt". Da drängt sich die Frage auf: Was waren dies für Arbeitskräfte? Hatten sie ihren eigenen Betrieb, ihr eigenes Feld? Warum suchten sie jüdische Arbeitsplätze auf? Warum beschäftigten sie nicht, umgekehrt, in ihren Betrieben oder auf ihren Feldern jüdische Arbeitskräfte? Liegt da nicht die Vermutung nahe, dass durch die Schaffung von Arbeitsplätzen seitens der jüdischen Siedler Araber aus den umgebenden Gebieten nach Palästina kamen und die Anzahl der arabischen Bevölkerung vergrösserten? Diese Vermutung wird von den Palästinaforschern vollauf bestätigt. — Warum schweigt sich darüber Uri Avnery aus? Warum verrät er uns nicht, wie viele Araber erst nach Beginn und als Folge des jüdischen Siedlungswerkes und der Schaffung von Arbeitsplätzen auf dem Lande und in der Stadt nach Palästina in den Jahren 1880—1914 gekommen sind? Dass nach 1918 die Araber in Massen nach Palästina einwanderten, während den Juden seitens der Briten, in krasser Verletzung eingegangener internationaler Verpflichtungen, die Einwanderung verwehrt wurde, ist eine bekannte Tatsache.

Ernst Frankenstein schrieb 1944: „Die palästinensischen Araber müssen sich — für das eine oder das andere entscheiden: entweder sie geben zu, dass auch sie, genau wie die Juden, Neueinwanderer sind, dann aber ist nicht einzusehen, warum sie auf das Land mehr Anspruch hätten als die Juden; oder aber sie bleiben bei ihrer Behauptung, seit Jahrhunderten Einwohner dieses Landes zu sein, — dann aber sind sie vollauf verantwortlich für den Zustand der totalen Verwahrlosung, mit der erst die Juden aufgeräumt haben. Ist es aber zulässig, aus dem Umstand, dass man ein Land zur völligen Verödung gebracht hat, ein Recht auf dieses Land abzuleiten?" („Justice for my people", S. 184).

Es wäre schön und erfreulich, wenn Uri Avnery oder einer seiner antizionistischen Gesinnungsgenossen auf die hier aufgeworfenen Fragen antworten würden.

Wolf Rosenstock
(Düsseldorf)
Verfasser des Buches „Philosophen — des Teufels Anwälte".

RECHT im ALLTAG
Entscheidungen des Obersten Gerichte[s]

HAUSHERR UND MIETER

FRAGE: Falls ein Gebäude für Förderung des Gemeinwohles enteignet wird, wie wird die dem unter Mieterschutz stehenden Mieter in dem enteigneten Gebäude gebührende Entschädigung berechnet?

ANTWORT: (1) Laut jenen Umständen, die am Tag an dem die Enteignungsverordnung bekanntgegeben wurde, bestanden haben; (2) Falls die Enteignungsverordnung dem Mieter mit Verspätung bekanntgegeben wurde, gebührt dem entschädigungsberechtigten Mieter zusätzliche Wiedergutmachung seines dadurch entstandenen Schadens, dass er wegen verspäteter Bekanntgabe seinen Entschädigungsanspruch mit Verspätung angemeldet hat, jedoch wird auch der Gegenwert des G[...] ches der enteigneten [...] schaft im Verlauf der [...] ungsfrist berücksichtigt.

(Zb. Nr. 2/74 U. B[d.] 2. 20 S. 557 ff.)

FRAGE: Der Hausher[r] [...] seinem unter Mieterschu[tz ste-]henden Mieter eine andere [Woh-]nung angeboten, damit de[r Mie-]ter die durch ihn besetzte [Woh-]nung räumen soll. Kan[n der] Mieter dieses Angebot abl[ehnen] mit der Begründung, dass die angebotene Wohnun[g be-]ruflich unentsprechend ist?

Antwort: Ja. Es wurd[e be-]wiesen, dass die gegenw[ärtige] Wohnung nicht nur in un[mittel-]barer Nähe der Werksta[tt des] Mieters liegt, sondern auc[h] Lagerräume enthält, in der Mieter für den Betrie[b sei-]ner Werkstatt nötiges We[rkzeug] und Materiale aufbewahrt [...] bei der angebotenen Wo[hnung be-]ruflich unentsprechend ist.

Sobald die angebotene [Woh-]nung dem Mieter die dur[ch die] bisherige Wohnung ermögl[ichten] beruflichen Vorteile nich[t bie-]ten kann, ist deren Able[hnung] durch den Mieter berecht[igt. In] allen Fällen, wo es zu [einem] Interessenzusammenstoss [zwi-]schen Hausherr und [...] kommt, ist das Interess[e des] Mieters ausschlaggebend.

(Zb. Nr. 388/73 U. Bd. 2[...] S. 383 ff.)

Dr.

Paul Bonnecarrere
Joan Hemingway

UNTERNEHMEN ROSEBUD

14.

„Mein Name ist Helene Nikolaos. Meine Kameradinnen Sabine Fargeau, Joyce Donnavan, Gertrud Fryer, Mary-Jane Cubitt und ich sind Gefangene der Palästinensischen Befreiungsbewegung. Wir wissen nicht, wohin wir gebracht werden, aber man hat uns versichert, dass keine Polizei und kein Geheimdienst den Ort unserer Haft entdecken können. Eine von uns wird gegen die Erfüllung einer Forderung freigelassen werden. Die erste Forderung ist harmlos, aber sie bedeutet die Freiheit für eine meiner Kameradinnen. Die Palästinensische Befreiungsbewegung verlangt nur die Ausstrahlung des Films über alle Fernsehsender der westlichen Welt, und zwar zum Zeitpunkt der grössten Einschaltdichte: Zwanzig Uhr. Auf diese Ausstrahlung dürfen die üblichen Kommentare folgen, die in der alleinigen Verantwortung der Nachrichtenredaktion des jeweiligen Senders liegen. Länge, Stil und Inhalt solcher Erklärungen, Kommentare und Stellungnahmen bleiben ohne Einfluss auf die vorgeschlagene Regelung. Die Freilassung einer meiner Kameradinnen hängt einzig und allein von der Ausstrahlung dieses ungekürzten Films ab.

Die Palästinensische Befreiungsbewegung hat mich angewiesen, dieses Kürzungsverbot nachdrücklich zu betonen, denn wir sind, wie Sie es anschliessend bemerken werden, nackt gefilmt worden. Dieser unbedeutende Verstoss gegen die üblichen Anstandsregeln stellt in ihren Augen den besten Anstoss für die Erfüllung der späteren Forderungen dar. Ausserdem erhält die Palästinensische Befreiungsbewegung so die Möglichkeit, durch die völlig unangetastete Freilassung ihrer ersten Geisel zu beweisen, dass sie zu ihrem Wort steht. Sollte die Bewegung dagegen auf eine Weigerung stossen, so sähe sie sich zu dem Beweis gezwungen, dass sie zu allem bereit ist: Eine von uns würde als Leichnam aufgefunden werden.

Wir brauchen Ihnen nicht zu sagen, in welcher Angst wir schweben. Helfen Sie uns. Sie vertreten die stärkste Grossmacht der Welt: die öffentliche Meinung. An Sie, die öffentliche Meinung, die wirklich alles vermag, wenden wir uns mit diesem Hilferuf.

Wenn die Sache gut abläuft, wird das freigelassene, Mädchen einen weiteren Tonfilm mit den Anweisungen für das zweite Angebot bei sich tragen. Aber schon jetzt steht fest, dass jede weitere Freilassung mit einer unabänderlichen Bedingung verknüpft ist: dass jeder weitere Film ungekürzt ausgestrahlt wird.

Bis bald. Ich gebe Ihnen jetzt Gelegenheit, die ersten Minuten nach dem Angriff auf unser Schiff auf hoher See mitzuerleben."

Die Rosebud fuhr neunzehn Stunden. Hacam hatte in Sicht von Capraja den Kurs geändert und seine Berechnungen nach den Inseln Elba und Monte Cristo ausgerichtet.

Die Jacht lief nach Süden in Richtung Sizilien, liess aber die Strasse von Messina liegen und umfuhr die grosse Insel um Marsala herum. Das Glück blieb ihnen treu: Im Morgengrauen des anderen Tages wartete der Baglietto auf ruhiger See am vereinbarten Treffpunkt.

Die Mädchen bekamen dicke Kapuzen übergestülpt. Kirkban, Cheikh und Kateb packten sie und schafften sie von der Rosebud auf das Schiff von Adrien Tardets. Sie wurden in der vorderen Kajüte eingeschlossen, in der fünf Betten vorbereitet waren. Die Bullaugen waren abgedunkelt, so dass sie nichts von der Aussenwelt sehen konnten.

Hacam blieb allein an Bord der Rosebud. Sorgfältig überprüfte er seinen Standort, bevor er die Selbststeuereinrichtung einstellte. Einen Augenblick lang liefen die beiden Schiffe Bordwand an Bordwand nebeneinander her, bis Hacam ohne Mühe auf das Deck des Baglietto hinübersprang. Die italienische Jacht hatte ihre Motoren auf volle Kraft voraus bringen müssen, um mit der Rosebud Schritt zu halten. Jetzt nahm sie Fahrt weg, lief noch eine Weile geradeaus, um nicht in der Heckwelle der grossen Jacht manövrieren zu müssen, und drehte dann um neunzig Grad Backbord.

Achtundvierzig Stunden lief der Baglietto mit halber Kraft in weitem Bogen westlich an Sardinien vorbei und nördlich um Korsika herum. In der dritten Nacht wurde den Mädchen um zwei Uhr noch einmal mit den Kapuzen die Sicht genommen. Am Ostufer von Korsika wurden sie an Land gebracht, unter der Plane eines Pritschenwagens zur Domäne von Adrien Tardets gefahren und im Keller eingeschlossen.

NEUNTES KAPITEL

Obwohl ihn die Anstrengung zu schmerzen begann, wurde Nahoum Zabra nicht langsamer. Er war schweissüberströmt und ruderte mit äusserster Kraft. Er war vom Strand mit dem Fischernetz am Boot losgerudert und würde hundert Meter weiter nach einem weiten Halbkreis wieder zum Ufer kommen. Sechs Fischer standen im Sand und sahen mit tiefer Befriedigung diesem Original zu, das einem von ihnen die schwere Arbeit abgenommen hatte.

Dreimal die Woche kam Zabra im Morgengrauen zu ihnen hinaus und half ihnen bei ihrem harten Handwerk. Er fand, das sei noch die vernünftigste Art, Ausgleichssport zu betreiben.

An diesem schon am frühen Morgen flimmernd heissen Tage hatte er sicher zwei Pfund faulen Schweiss heruntergearbeitet In einer halben Stunde würde er unter der Dusche stehen und sich in seinem Büro am römischen Amphitheater niederlassen.

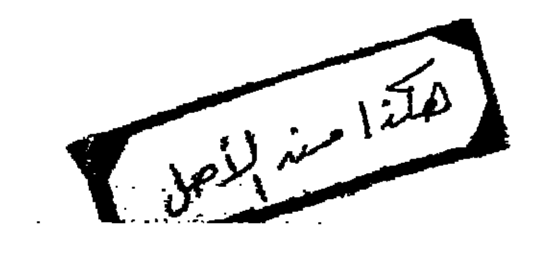
Nahoum Zabra war Chefkonservator der Ausgrabungsstätten von Caesarea, die unter Archäologen als die reichste Fundstätte von Israel gelten. Fünf Kilometer weiter befindet sich der kleine Fischerhafen Sedot-Yam, wo der endlose graue Sandstrand beginnt. An diesem Strand kämpfte der Herr Konservator gegen seinen Bauchansatz.

Während die Fischer auf dem Sand ihre zuckende Ausbeute sortierten, wurde Zabras Blick von [einem] weissen Punkt gefesselt, der von dem träge dalieg[enden] blassen Meer abstach. Eigentlich war an einem [Schiff] auf der See ja nichts Aussergewöhnliches, aber [dieses] Fahrzeug fiel Zabra auf. Es lief nicht auf der [...] terroute von Griechenland oder Zypern nach [...]. Es musste also ein Vergnügungsschiff sein. Es [kam] auch nicht von Tel Aviv, sonst wäre es näher a[n der] Küste gefahren. Zabra kam zu dem Schluss, [dass] es entweder eine archäologische Exkursion war [oder] eine Privatjacht, die zu den antiken Schätzen [von] Caesarea wollte. Jetzt konnte schon kein Z[weifel] mehr sein: Das Fahrzeug lief auf die eindrucks[volle] im Jahr 1251 vom heiligen Ludwig errichtete K[reuz-]fahrerzitadelle zu, die auf dem Vorgebirge von [Cae-]sarea den Naturhafen verteidigt.

Auch die Fischer betrachteten jetzt den w[eissen] Punkt, der rasch grösser wurde. Zabra beeilte [sich.] Er hatte zehn Minuten zu gehen, um den schl[...] Weg über dem Strand zu erreichen, wo er sein [Chev-]rolet-Kabrio abgestellt hatte. Er wandte sich [...] um, als er beim Wagen angekommen war un[d ein] grosses Badehandtuch aus dem Kofferraum übe[r den] Fahrersitz gebreitet hatte, damit das Polster [nicht] vom scharfen Schweiss verfleckt wurde: Seine l[...] Hose und sein Rayon-Hemd waren zum Ausw[ringen] verschwitzt. Er hielt Ausschau nach dem Schif[f, das] sehr viel näher gekommen war. Der Kurs [war] wirklich erstaunlich. Zabra kam zu dem Schluss [, dass] es sich um eine optische Täuschung handeln m[üsse,] denn das Fahrzeug schien geradewegs auf die F[ischer] am Strand zuzusteuern. Er beschloss, das unver[ständ-]liche Manöver der Jacht zu beobachten, deren s[...]tige Linien jetzt eindeutig auszumachen waren [. Es] war tatsächlich eine Jacht, ein unglaubliches L[uxus-]fahrzeug. Nach weiteren zehn Minuten hatte de[r Ka-]pitän seinen Kurs immer noch nicht geändert. [Na-]houm ertappte sich dabei, dass er die Zähne a[ufein-]anderpresste und flüsterte: „Ja, was machen [die] denn, Herrgott noch mal?"

Er löste seinen Blick vom Meer und schaute [zum] Strand hinunter. Das Verhalten der Fischer, di[e auf-]geregt gestikulierend aufeinander einredeten, [bestä-]tigte ihn in seiner Besorgnis. Zabra kannte die [...] und verstand auch genug von Schiffen, um den [Tief-]gang der Jacht abschätzen zu können; in ein[...] zwei Minuten musste sie auf Grund laufen. Si[e war] nur noch fünfhundert Meter vom Strand en[tfernt] und lief weiterhin mit voller Fahrt. Er rannte [den] Abhang hinunter und lief zum Wasser, wobei [er mit] einem rührenden Reflex mit den Armen fuch[telte.] Er war noch nicht ganz angelangt, als er wie ge[bannt] stehen blieb. Der Schiffsrumpf war mit voller V[...] auf eine Sandbank gelaufen. Sofort bildete sic[h ein] gelblicher Fleck, der sich rasch ausbreitete und [...] eine immer intensivere Färbung annahm. Die [Jacht] bäumte sich auf, der Bug hob sich mehrere [Meter] hoch aus dem Wasser, das Heck wühlte sich i[n den] Grund, aber die Schubkraft war so stark, da[ss es] zunächst aussah, als wolle sich das Schiff übe[r die] Sandbank hinüberarbeiten. Es tauchte vorn tie[f ein,] bekam Schlagseite nach Steuerbord. Mit der ve[rblie-]benen Kraft rutschte die gewaltige Masse noc[h ein] ganzes Stück gegen den Widerstand des Sandes w[...]

(Fortsetzung folgt)



Mira Awrech BERICHTET:

Schmuel Tamir in der Sackgasse



SCHMUEL TAMIR: Splendid Isolation

...eiss nicht, was mit jenem ..., charmanten jungen ...geschehen ist, der einst ...ndant im Etzel war — ...mitglied Schmuel Tamir. ...en so grosse Hoffnungen ... gesetzt, und nun hat er ...eder mit allen zerzankt! ...llein — und überlegt, wo... sich wenden, mit wem ... zu den nächsten Wahlen ...en soll.

..., so sagt man mir, über...nsthaft ein Ausscheiden ...n Likud. Nur eines, so ...nen mir weiter, hält ihn ...st — das ist jener Sitz ...mentsausschuss für Aus...d Sicherheitsfragen, den ...für den Likud innehat. ...n den Reihen der Partei keine Fraktion, die ihm Sie haben sich anschei...e damit abgefunden, dass ...nn er ausscheiden will, wirklich tut...

... überhaupt, sie sparen ...it Worten, wenn sie zu ...lung nehmen.

... Vorsitzende der Libera... ...dK Elimelech Rimalt: ... Eine Zeitbombe."

... Führer der Staatsliste, ...igal Horowitz: „Er ist ... Milchkuh. Zuerst gibt ...h, dann schlägt sie aus ...rzt den gefüllten Melk...n..."

... (R) Ariel Scharon, der ...her einmal einen „po... Deserteur" nannte: ... Mensch ist für nichts ...ner."

...Führer des Likud, MdK Menahem Begin, ist von Tamir nicht begeistert, der ihm „einen Dolchstoss in den Rücken" versetzte; MdK Abraham Jaffe und die Leute vom „Gesamt-Israel" distanzieren sich vollständig; und das Ausscheiden von MdK Elieser Schostak sowie MdK Ehud Olmart aus dem „Freien-Zentrum" Tamirs spricht für sich selbst.

Und jetzt, wie gesagt, ist Tamir inmitten von Überlegungen. Es scheint, als ob er vier Möglichkeiten eines neuen Zusammenschlusses hätte: mit MdK Benjamin Halevy, der aus dem Likud austrat; mit MdK Schulamit Aloni, der Führerin der Bürgerrechtsliste; mit Prof. Amnon Rubinstein, der die Bewegung „Schinui" initiierte; oder



MdK BENJAMIN HALEVY: Im Alleingang

mit Rechtsanwalt Arie Merinsky, der an der Spitze einer neuen politischen Bewegung mit einigen Ambitionen für die nächsten Wahlen steht.

Aber was sagen diese Leute?

- Benjamin Halevy: „Ich werde mich keiner Fraktion in der Knesset anschliessen, und auch nicht dem Schmuel Tamir."
- Schulamit Aloni: „Tamir war niemals und wird niemals ein Partner für mich sein."
- Amnon Rubinstein: „Ich führe keine Gespräche mit Tamir und werde es auch nicht tun."
- Arie Merinsky: „Ich bin sogar bereit, mit Tamir zu den Wahlen zu gehen — unter der Bedingung, dass in der Liste zwischen ihm und mir neun andere Namen stehen."

Und so bleibt Tamir nichts anderes übrig, als mit seinem bisherigen Fraktionskollegen zu den Wahlen zu gehen, nämlich Akiba Nof...

Guter Titel, guter Name

Der Hausverwalter im Gästehaus der Bundesregierung, in dem Aussenminister Jigal Allon während seines Deutschlandbesuches untergebracht war, ist durch die hebräischen Namen völlig durcheinandergeraten. Zuerst verwechselte er Aussenminister Allon mit seinem Berater, dem Beauftragten für die Europäische Gemeinschaft Mosche Alon, und danach kam noch eine Irreführung wegen des Namens des Leiters der Kanzlei des Aussenministers, Chaim Bar-On.

„Wie heisst denn der Baron?" wollte der Leiter des Gästehauses wissen.

„Bar-On", war die Antwort.

„Ich weiss, dass er ein Baron ist", erwiderte der Deutsche ungeduldig, „aber wie lautet sein Name?"

Zeit und Entfernung

Bei ihrer ersten Zusammenkunft im Jahre 1971 erzählte der Sekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion Leonid Breschnew dem damaligen amerikanischen Präsidenten Richard Nixon ein Volksmärchen.

Ein Bauer, der sich im Wald verirrt hatte, traf auf einem Pfad einen alten Holzfäller und fragte ihn, wie weit es bis zum nächsten Dorf sei.

Der Holzfäller zuckte die Achseln. „Ich weiss es nicht," sagte er.

Der Bauer seufzte und schloss sich dem Holzfäller an.

Nach einer viertelstündigen



US-Aussenminister Dr. HENRY KISSINGER: Wie grosse Schritte...?

Wanderung sagte der Alte: „Das Dorf liegt in einer Entfernung von einer Gehstunde in umgekehrter Richtung." Der Bauer blieb wie angewurzelt stehen. „Warum hast du mir das nicht gleich gesagt?" beschwerte er sich.

„Zuerst", so der Holzfäller, musste ich sehen, wie gross deine Schritte sind."

Ich weiss nicht, was Breschnew damit damals sagen wollte. Doch es scheint mir, als sollten wir während der Besuchsrunde von Dr. Henry Kissinger an diese Anekdote denken.

Festueberraschung

Es ist noch nicht klar, ob Henry Kissinger beabsichtigt, das Pessachfest im Lande zu verbringen und wo er, wenn dies der Fall ist, den Sederabend verbringen wird. Aber was unterdessen klar kurde, das ist, dass eine „vielköpfige Überraschung" ihn erwartet.

Etwa 50.000 Mitglieder und Sympathisanten der Bewegung „Gush Emunim" werden das Pessachfest ausnützen, um sich in Judäa und Samaria in neuen Siedlungspunkten einzuigeln. Die Initiatoren organisieren schon jetzt Zellen für die Aktion der Massenniederlassung in West-Samaria, auf dem Har Schomron und in Nablus, das alles, um politische Entscheidungen zu verzögern, die Leuten von Emunim nicht gefallen, und die während der Verhandlungen mit dem amerikanischen Aussenminister fallen könnten.

Schlagfertig

Ausspruch des Sicherheitsministers SCHIMON PERES: „Der Unterschied zwischen einem Politiker und einem Propheten besteht darin, dass ein Prophet keine Daten nennen muss."

Warten in Berlin

Bevor sich der Bürgermeister von Tel-Aviv Schlomo Lahat nach Berlin zu einem Besuch begab, erhielt er ein Telegramm des Bürgermeisters von Berlin



Bürgermeister SCHLOMO LAHAT: Verzicht auf ein Wiedersehen

Klaus Schütz: „Wie lautet die genaue Anschrift des Hauses in Berlin, in dem Sie in Ihrer Kindheit wohnten?"

Schütz wollte seinem Gast eine Überraschung bereiten. Doch das sollte nicht gelingen. Noch bevor Lahat das Haus besuchen konnte, das er vor 42 Jahren verlassen hatte, griffen Terroristen das Hotel Savoy an, und er kehrte sofort nach Tel-Aviv zurück. Der Bürgermeister von Berlin muss sich mit der Ueberraschung gedulden, bis friedlichere Zeiten anbrechen.

Gut gekleidet, schlecht als Schauspieler

Es ist nicht angenehm, das zu verraten, aber als der ehemalige Bürgermeister von New York John Lindsey den Film Otto Premingers „Rosebud" (siehe Roman in den Israel Nachrichten) sah, in dem Lindsey auftritt, war er von den eigenen Schauspielkünsten enttäuscht.

Mein Kollege William Hickey schreibt im Daily Express (London): „Ich habe an den jetzigen Bürgermeister von New York eine dringende Bitte: möge er doch dem gutaussehenden, gutgekleideten Lindsey den Titel des Bürgermeisters zurückgeben."

Lindsey, so erzählt Hickey weiter, machte trotz guter Erscheinung bei der privaten Erstaufführung des Films in London als Schauspieler überhaupt keinen Eindruck: Er versucht einen amerikanischen Senator zu spielen, dessen Tochter entführt wurde — und dies neben dem Star Peter O'Toole...

(A.d.Hebr.übers.v.A.S.)

Kulturnotizen in Kürze

- Alle Karten für das Gastspiel des Royal Shakespeare Theatre, das ab Mitte April in Israel auftritt, sind bereits ausverkauft. *Die britische Truppe wird im* Lande 14 Vorstellungen geben. Der hervorstechendste Schauspieler der Truppe ist zweifellos der berühmte Sir Michael Redgrave. Angesichts der starken Nachfrage finden jetzt Verhandlungen über die Möglichkeit eines eventuellen Einschiebens *zusätzlicher Vorstellungen statt.* Ursprünglich war festgesetzt worden, dass alle 14 Vorstellungen in Jerusalem und Haifa stattfinden.

- Das neue Stück der „Habima", das Kishons „O ho Julia" ablöst, ist die Geschichte eines jüdischen Taxichauffeurs in New York, der den Papst entführt, um auf diese Weise wenigstens kurzfristig den Weltfrieden zu erzwingen. Das Stück ist in vielen europäischen Städten über die Bühne gegangen. Wie die ISRAEL NACHRICHTEN seinerzeit meldeten, waren die Juden z.B. in Wien über die Darstellung nicht übermässig beglückt, da sie antisemitische Reaktionen befürchteten, obwohl der jüdische Held als sehr sympathisch erscheint. In Israel, wo *solche Erwägungen wegfallen,* wird das Stück auf seine Werte an sich geprüft werden.

- „O ho Julia" wurde hier 292mal gezeigt. Die Hauptdarsteller Arik Lavi und Schoschana Shani sollen nach einem kurzen Urlaub an der deutschen *Einstudierung* des *Stückes* in Hamburg teilnehmen. Auch dort, wie in der „Habima" und in Zürich, wird Kishon selbst Regie führen.

- Der Regisseur Hans Emmerling wurde für seine Filmbiographie des jüdischen Schriftstellers Manes Sperber mit dem Adolf-Grimme-Preis des deutschen Volkshochschulverbandes ausgezeichnet. Der Film ist für die Fernsehreihe „Lebensgeschichte als Zeitgeschichte" vom Saarländischen Fernsehen in *Wien, Jugoslavien* und *Paris* gedreht worden.

- Die tunesische Zensur hat die Aufführung des amerikanischen Films „The Exorzist", der auch in Israel gezeigt wurde, mit der Begründung verboten, dass darin „ungerechtfertigte Propaganda für das Christentum betrieben werde."

- Einen Erfolg in Wien konnte der Schauspieler und Sänger Gideon Singer aus Israel verbuchen. Die Kritiken äusserten sich begeistert über sein Auftreten in dem Musical „Lächeln einer Sommernacht", wo er als Gast (neben Susanne Almassy in der Hauptrolle) auftritt. Das Stück basiert auf einem Film des gleichen Namens von Ingmar Bergmann und wurde von Steven Sondheim neu adaptiert. Die Musik komponierte Hugh Wyler, die Dekorationen entwarf Boris Ahronson, Regie führt Harold Prince. Das Stück ist, wie alle Musicals in Wien, im „Theater an der Wien" zur Aufführung gekommen.

A.S.

RADIO und FERNSEHEN

...nnerstag 13. 3. 1975

...richten: jede Stunde ... Berühmte Künstler — ...ert, Gaby und Jean Ca... Wanda Lewandowska, ... Heifetz, Chanoch und ...a Tel-Oren, Pierre Bou... anderen; 9.05 Auszü... der Oper „Albert Her... von Benjamin Britten; ...Tonbandaufnahmen eines ...s im Wise-Auditorium ...holung — mit Bibiana ...hal (Sopran), Eldar Neu... Klavier) — Lieder von ...i Caccini, Durante, ...rtur Gelbrun, Gershwin, 11.00 Volkstümliches ...ch; 11.15 und 12.15 Pro... für Schulen; 11.35 und ...ied und Chanson; 12.35 — Alan Sternfield (Pia...ast aus Amerika) spielt Nr. 2 von Bach; 13.05 ...des „Musikalischen Rät... — Honegger: Symphonie Sibelius: Symphonie Nr. ...0 Für Mutter und Kind; ...Radiowissen — Probleme ...zionistischen Bewegung; Literatur für Lehrer und ... der Mittelschulen; 15.50 ...sprechung; 16.10 Eine ... Hebräisch; 16.11 Wie...ng des Konzerts von ...g — Dirigent Juan Pa...zquierdo mit Schochana ...ow (Klavier) und Anat ... (Sopran) — Werke von ...e Ravel; 18.05 Die Wo... der Knesset; 18.30 Über ... und Arbeitende; 18.55 ...n Landwirt; 19.25 Leich...sische Musik; 19.50 Re...1 aus der Bibel; 20.05 Studio Nr. 2" (musikali... Magazin); 21.00 Neue ...a — STEREO — vom ...ationalen Rostrum der ...onisten, 1974; 22.05 Magazin für die Familie; 23.05 „Die Welt der Maria Callas", Programmserie von Michael Ohad, zweite Folge; 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht"; 8.15 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 und 15.05 „Dir und mir"; 15.52 Jüdische Bräuche und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 und 16.35 Lieder; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 17.10 Radio für die Jugend; 18.05 Orientalische Weisen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Ueber Psychologie und andere Themen (Wiederholung); 22.05 „Erster Applaus" Künstler zu Beginn ihrer Laufbahn (Wiederholung); 23.05 und 00.10 „Unter uns" — Persönliche Probleme per Telefon und im Studio.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 „Wer fürchtet sich vor fortgeschrittenem Pop?"

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.05 und 7.05 Morgenklänge; 8.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournale; 9.05 Grüsse mit einem Lied; 9.55 Programm mit dem Militär-Oberkläger; 10.05 und 11.05 „Warm und schmackhaft"; 10.55 Fünf Minuten mit Uri Sela; 11.55 Kurze chassidische Erzählung; 12.05 Stern zur Mittagszeit — Jossi Banai; 12.55 „Ich schlage vor" (Michael Hendelsalz); 13.05 Wiederholungsprogramm mit Jaffa Jarkoni; 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 „Zwei bis vier"; 16.05 Rufen Sie bitte an — die Mannschaft beantwortet Fragen zu Tagesproblemen; 17.40 „Dieser Mann ist gefährlich"; 18.05 Persönliche Akte — mit Frieda und Simcha Gerschon (Gideon Lev-Ari interviewt); 18.35, 19.05 und 20.05 Parade hebräischer Chansons; 21.05 „Was treibt Sammy an?" (Wiederholung); 22.05 „Papiermond" (Michael Hendelsalz); 23.05 „Bestandaufnahme" (Awinoam Koren); 23.45 Vortrag von Jizchak Liwni: „Gibt es einen Widerspruch zwischen den Rechten des Einzelnen und der Pressefreiheit?"; In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

; 7.50 Englisch; 8.15 Geometrie 9.25 Naturkunde/Physik; 10.00 Technologie; 10.30 Geometrie; 10.45 Programm für die Kleinen; 11.25 Naturkunde; 13.00 Französisch; 15.30 „Ivrit be-Siman-Tow" — Soldaten für eine Stunde; 16.00 Englisch; 16.20 Biologie; 16.40 Englisch für Erwachsene; 17.00 Telenoar.

Fernsehprogramm:

17.30 Nachrichten; 17.32 Zirkus; 17.40 Die Welt von Walt Disney: „Alle Achtung, Jo Harris"; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Kol-bo-Thek"; 20.30 Mabat; 21.00 „Hawaii fünf null": „Wir nehmen das Gesetz in die eigenen Hände"; 21.50 „Ueber Kopfwäsche", Film von Jaakow Eisenmann über das Entstehen eines Programms aus der Serie „Kopfwäsche"; 22.30 Spiel der Woche — Sportschau; 22.55 Tagesabschnitt, Nachrichten, ...

KINOPROGRAMM

ALLENBY: The Great Gatsby
BEN JEHUDA: Freebie and the Bean
CHEN: Antony and Cleopatra
CINEMA ONE: Stacey
CINEMA TWO: A Streetcar Named Desire
CINERAMA: Act of Vengeance
DEKEL: California Split
DRIVE-IN: 7.00 The Dancing Masters 9.30 What am I Doing in the Middle of a Revolution?
ESTHER: La moutarde me monte au nez
GAT: Crazy Sex
GORDON: Martyr
HOD: Savage
LIMOR: Goldrush
MAXIM: Borsalino & Co.
MOGRABI: Chinatown
OPHIR: Airport 1975
ORLY: Angela
PARIS: L'amour d'apres midi
PEER: The Prisoner of Second Avenue
STUDIO: Murder on the Orient Express
TCHELET: W. R. — The Mysteries of the Organism
TEL-AVIV: The White Fang
ZAFON: Les Violons du Bal

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.00 und 9.30 For Pete's Sake mit Barbra Streisand (6. Woche); 4.00 Black Magic

HAIFA

MORIAH: Valley of the Dolls
ARMON: Internecine Project
ORION: Man Beyond the Horizon
CHEN: Airport 1975
MIRON: L'Initiation
AMPHITHEATRE: Park of Love
ORAH: 11 Harrowhouse
ORDAN: Return to Peyton Place
ATZMON: The Klansman
ORLY: Walking Tall
PEER: Crazy Sex
RON: Verdict
SHAVIT: Marseilles Contract

JERUSALEM

ARMON: She'll Follow You Anywhere
CHEN: Nichtmare Honeymoon
EDEN: Spasmo
EDISON: Soyguncular
HABIRAH: The Candy Snatches
JERUSALEM: Cabaret
MITCHELL: Whoring for the Empire
ORGIL: La Moutarde Me Monte au Nez
ORION: High Crime
ORNA: The Bridge Over The River Kwai
RON: The Conversation
SEMADAR: Women in Love

WOHIN GEHT MAN?

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Donnerstag nachts bis 23 Uhr: Kikar Hamedina, Tel. 258046. Jehuda Halevy 67, Tel. 612474.

Ramat Gan und Umgebung: Jabotinsky 65, Tel. 793483.

Bnei Brak: wie Ramat Gan.

Petach Tikwa: Baron Hirsch Str. 21.

Herzlia und Umgebung: Herzlia-Pituach, Kikar Kinor.

Netania: Schaar Hagai 14, Telefon 22695.

Bat Jam: Daniel 4.

Cholon: Sokolow 68.

Beer Schewa: Herzl 72.

Haifa bis 21 Uhr: Hagiborim 28, Tel. 667400. — Ab 21 Uhr: MDA, Tel. 512233, Kirjat Elieser

AERZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5, Telefon 443281.

Magen David Adom: Aerzte-Nachtdienst T.-A.: Tel. 614333; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi", Aerztedienst im ganzen Land beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf", Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863333; Cholon, Telefon 843133; Haifa, Allgemeinter und Kinderarzt, Telefon 254530.

Kupat Cholim Merkasit Tel-Aviv—Jaffo: MDA, Mazestr. 13, Tel. 101, von 8 Uhr abds bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Allenbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

هكذا من الأصل

חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

מהפכה במיסוי – תפקיד גדול

של האוצר לכיבוביץ ופקידיו צריכים כעת להראות, אם הם מסוגלים לנהל את המדיניות הכלכלית של ארצנו. הדו"ח של ועדת בן־שחר מסר למנגנון הציבורי תפקיד גדול ועליו לשנות את כל מיבנה המסים בארצנו.

היום יש לנו מיסים "המצטיין" על־ידי תשלומים עד 87 אחוזים. אבל השיטה הזאת כלולה בעיוותים רבים. חלק של האזרחים מגיש חשבונות על נסיעות ועל ספרות מקצועית, אחרים פשוט משתמטים מתשלום ואינם מנהלים ספרים. חוגי ההסתדרות חושבים, שהמדינה יכולה ע"י פקידים "מיוחדים" להוציא סכומים גדולים מן המשתמטים. הם טועים! כל מדינה צריכה להתחשב בעובדה שיש "תיקרה אופטימלית" למסים. מדינות אשר מוטלות על מסים גבוהים מדי יוצרים רק השתמטות ושוק גדול של כסף שחור.

של האוצר ופקידיו צריכים כעת להכין "לוח מסים" אשר יכול להקיף את כל השנה. במשך הזמן הזה יש לשנות את מס ההכנסה ולהנהיג מס ערך מוסף. יחד עם זה נחוצה פעולת הסברה מקיפה, כדי להרגיל את הקהל בשיטות החדשות במיסוי. מלבד זאת של המדינה להראות שהיא מוכנה לצמצם ולהסוך — אז תהיה הצלחה אמיתית לכל המאמץ בשטח המיסים.

י. א. פ.

Steuerrevolution — eine grosse Aufgabe

Finanzminister Rabinowitz und seine Beamten werden in den nächsten Monaten zeigen müssen, ob sie fähig sind, die Finanz- und Wirtschaftspolitik Israels wirklich zu gestalten. Der Bericht der Kommission unter Vorsitz des Professors Ben Schachar hat dem öffentlichen Apparat eine grosse Aufgabe gestellt. Er soll eine umfassende Steuerrevolution durchführen und die auf dem Gebiete der Verzerrungen geschulten Israelis an neue Begriffe gewöhnen.

Heute leben wir unter einem Regime, das Einkommensteuer bis zu 87% kennt und das in allen seinen Normen überaus hart ist. Aber seine Bestimmungen werden durch eine Menge von Ausnahmeregelungen, durch eine umfangreiche Spesenwirtschaft und durch eine weitreichende Schlamperei bei der Einziehung der Steuern „gemildert". Der eine entzieht sich der vollen Steuer, indem er Rechnungen für Fahrten und Fachliteratur vorlegt, der andere, indem er keine Bücher führt und einfach nicht zahlt. Die Folge ist ein Rückgang der Steuermoral und das Entstehen eines gewaltigen schwarzen Geldmarktes. Der Journalist Baruch Nadel hat die Summe der in den letzten Jahren hinterzogenen Einkommensteuerbeträge auf 15 Milliarden IL geschätzt, die Mitglieder der Ben Schachar Kommission teilen diese Meinung nicht und kommen bis zu drei bis vier Milliarden IL. Auch dieser Betrag ist hoch genug und weist auf den Verfall der Steuermoral hin.

Kreise der Histadrut mit dem Generalsekretär an der Spitze glauben, dass sie den fehlenden Betrag mit „Sondereinheiten" der Einkommensteuer und einer Menge von ausschwärmenden Kriminalbeamten eintreiben können. Sie sind im Irrtum begriffen — der Staat hat nicht den Apparat für derartige Aktionen zur Verfügung, ausserdem werden die Bemühungen auf diesem Gebiet nicht das erwünschte Ergebnis haben. Man muss sich daran gewöhnen, dass es neben einem von oben verhängten Steuermaximum auch ein „Steueroptimum" gibt, d. h. eine Summe, die bestenfalls vom Bürger erwartet werden kann. Diejenigen Staaten, die sich nicht an das Steueroptimum halten und die lustig darauf los Steuern verhängen, bringen es alle zu einem schwarzen Geldmarkt und zur massenweisen Hinterziehung.

Der Bericht der Ben Schachar Kommission, der die oberste Grenze der Einkommensteuer mit 60% festlegt und der die meisten Vergünstigungen beseitigt, ist ein erster Schritt auf dem Wege zur Steuerehrlichkeit zurück. Schade, dass die Kommission sich nicht sogar zu 40% als oberster Grenze entschlossen hat, denn die effektiven Eingänge aus der Einkommensteuer wären kaum geringer geworden.

Im Moment zittern die Beamten des Finanzministeriums, dass die Empfehlungen der Kommission eine Minderung der Steuersummen und einen Rückgang der Staatseinnahmen zur Folge haben können, und man will bis zur Einführung der Mehrwertsteuer warten. Dieses Argument ist der Berücksichtigung wert. Auf jeden Fall wird sich der Finanzminister jetzt einer Front von Interessenten gegenübersehen, die alle Beibehaltung der einen oder der anderen Vergünstigung verlangen werden. Die „Erhaltung der sozialen Errungenschaften" wird in den Auseinandersetzungen eine grosse Rolle spielen.

Hier wird der Finanzminister mit Unterstützung der Regierung Führungsqualitäten zu beweisen haben. Das Ministerium muss einen auf Monate hinaus berechneten Aktionsplan aufstellen, der alle von der Kommission empfohlenen Pläne und die Einführung der Mehrwertsteuer enthält. Der Bevölkerung muss innerhalb kurzer Zeit ein „Steuer-Revolutions-Kalender" vorgelegt werden, der genaue Termine für alle Reformen angibt, die sich bis zum Ende des Jahres hinziehen können. Zugleich muss eine umfangreiche Informationskampagne einsetzen, um die Bevölkerung an das neue Steuerrecht und seine Folgen zu gewöhnen. Das Ministerium wird seine ganze administrative Fähigkeit unter Beweis zu stellen haben — es wird um so mehr Erfolg haben, wenn es ihm endlich gelingen wird, die Bevölkerung zu überzeugen, dass auch der Staats-Apparat spart und dass alles getan wird, um hässlichen Affären in der öffentlichen Verwaltung ein Ende zu bereiten, die immer wieder auftreten und die Atmosphäre vergiften.

J.E.P.

Die Sitzung des Oberrabbinates, die gestern abgehalten werden sollte, konnte mangels quorum nicht stattfinden. Zwar waren die beiden Oberrabbiner zur Sitzung erschienen, aber es fehlten zwei Mitglieder, um die vorgeschriebene Mindestzahl für Sitzungsbeteiligung zu erreichen.

Gastspiel des Burgtheaters soll »auf spaeter verschoben werden«

Der Impresario, Kalman Ginzburg, der die Vorbereitung des Gastspiels des Burgtheaters übernommen hatte, erhielt gestern nachmittag ein Telegramm, in dem d. Besuch des Theaters endgültig abgesagt wurde.

Der Telegrammtext lautet: „Infolge der Tatsache, dass sich einige Schauspieler d. Burgtheaters in Uebereinstimmung mit dem geltenden Recht nicht in der Lage sehen, derzeit an dem geplanten Gastspiel des Burgtheaters in Israel teilzunehmen, wird der Vertragspartner in Israel ersucht, das Gastspiel auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Burgtheater."

AMTLICHE MITTEILUNG IN WIEN

In Wien wurde gestern eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, dass nach einer Besprechung zwischen dem Erziehungsminister, Fred Sinowatz und dem künstlerischen Leiter des Burgtheaters, Klingenberg beschlossen wurde, das Gastspiel „auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen."

Fünf von den sieben Schauspielern, die an dem Gastspiel hätten teilnehmen sollen, haben laut dem Bericht unseres Wiener Korrespondenten es abgelehnt, nach Israel zu fahren. Die israelische Botschaft hatte sich sehr darum bemüht, das Gastspiel trotz allem zustande zu bringen und die aufgetretenen Bedenken zu zerstreuen. Nach der Darstellung unseres Korrespondenten traf ein Bericht der österreichischen Botschafterin, Frau Dr. Nestor ein, in dem es ungefähr heisst, dass sich jederzeit und überall Terrorakte in Israel ereignen können. Dieser Bericht scheint den Ausschlag für eine negative Entscheidung gegeben zu haben.

Die Oesterreicher sollen von vornherein keine besondere Begeisterung für das Staats-Gastspiel in Israel gezeigt haben, aber die israelische Botschaft hatte sich sehr darum bemüht, es zustande zu bringen.

(siehe auch Seite2: Misserfolg einer Kulturmission).

BENJAMIN NACHT TOT AUFGEFUNDEN

Der seit einer Woche vermisste Benjamin Nacht aus Naharia wurde tot in einer Toilette des Kibbuz Ejlon aufgefunden. Er hatte anscheinend durch einen Schuss seinem Leben selbst ein Ende gesetzt. Benjamin Nacht hatte einen Sohn im Jom Kippur-Krieg verloren und hatte seitdem unter seelischer Depression gelitten.

Amcor klagt gegen den Verbraucherra[t]

Das Auftreten des neuen Vorsitzenden des zentral[en] Verbraucherrates, des Knessetabgeordneten Mosche Sch[a]chal, gegen die Kühlschrank-Fabriken wird ein gericht[li]ches Nachspiel haben.

Schachal und der Verbraucherrat hatten Amcor ir[re]führende Reklame vorgeworfen Die Gesellschaft hatte [in] Anzeigen mitgeteilt, dass sie trotz Kaufsteuererhöhung f[ür] Kühlschränke zum alten Preis verkaufe — und nach [der] Darstellung des Verbraucherrates hätte Amcor gar kei[ne] Kaufsteuererhöhung zu tragen.

Gegen diese Erklärungen wendet sich Amcor und [be]zeichnet sie als absolute Verfälschung. Die Gesellsch[aft] zahlt erhöhte Kaufsteuern laut den Bestimmungen vom 24[.] Zuerst hatte Amcor vom Verbraucherrat ein Dementi u[nd] eine Entschuldigung verlangt.

Da der Rat dies abgelehnt hat, hat die Gesellsch[aft] Amcor eine Klage auf Schadenersatz in Höhe v[on] 250 000 IL gegen Schachal und den Verbraucherrat ein[ge]reicht. Im Falle des Vorsitzenden des Rates wird all[er]dings noch die Hürde der parlamentarischen Immuni[tät] des Abgeordneten Schachal zu überspringen sein.

FINANZEN UND WIRTSCHAFT

Israel Corporation trotz allem erfolgrei[ch]

Tel Aviv (JEP) — Der neue Generaldirektor der Israel Corporation Israel Gal-Edd erklärte vor der Presse, dass die Israel Corporation trotz möglicher Verluste bei den Rosenbaum-Transaktionen auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 1974 zurückblikken könne. Die wichtigsten Unternehmungen der IC, wie die Gesellschaft ZIM, die Raffinerien und die petrochemischen Werke hätten sich gut entwickelt und den Erfolg des Jahres 1974 bestimmt. Das günstige Ergebnis ist laut Israel Gal-Eddd nicht zuletzt auf die Tätigkeit des früheren Generaldirektors Michael Zur zurückzuführen.

Gal-Edd vertrat die Meinung, dass die Auslands-Aussenstände der Gesellschaft noch nicht verloren gegeben werden müssen. Für das Jahr 1974-5 wird die Israel Corporation anscheinend eine Dividende in der Höhe des Vorjahres verteilen.

Für das neue Gesch[äftsjahr] 1975/76 wird die Erwei[terung] verschiedener bestehender [Un]ternehmen geplant, aus[serdem] werden neue Investitionen [in Er]wägung gezogen.

GERINGE VERÄNDERUNGE[N] AN DER BOERSE

Nur geringe Veränd[erungen] waren an der Börse zu ve[rzeich]nen. Die Aktien der El[ektrizi]tätsgesellschaft, die am [Tag] vorher gefallen waren, zog[en] der um sieben Punkte a[n]. Gesamtumsatz an Aktien reichte 1,5 Mio IL. Be[i den] wertgebundenen Anleihen ein Umsatz von 10.5 Mio kleinen Kursrevisionen ve[rzeich]net.

EL AL will Transportflüge ausbauen

Tel Aviv (JEP) — Die Gesellschaft El Al wird ab Ende 1975 die Exporte landwirtschaftlicher Produkte für die Gesellschaft Agrexco wesentlich erweitern können, wie der Vize-Direktor von El Al Benjamin Davidai auf einer Zusammenkunft mit Luftfahrtkorrespondenten bekannt gab.

El Al wird im November 1975 ein neues Flugzeug des Typs F-747 erhalten, das etwa 35,5 Mio. Dollar kosten wird. Die Maschine wird sechs Mal täglich je 100 Tonnen frische Agrarprodukte nach Europa transportieren. Agrexco will dann zum verstärkten Export per Flugzeug übergehen, weil er sich wirtschaftlich mehr lohnt als per Kühlschiff.

Die Gesellschaft El Al will in ihrem Flugprogramm überhaupt mehr Raum demFrachtentransport einräumen. Nach einem von El Al ausgearbeiteten Programm sollen die Motoren der Boeing-Maschinen-747 verstärkt werden, und die grossen Flugzeuge werden dann imstande sein, Frachten ohne Zwischenlandung auf der transatlantischen Route zu befördern. Nach Verstärkung der Motoren wird es auch möglich sein, in den B-747-Flugzeugen die Zahl der Passagiere von 360 auf 400 zu erhöhen. Wenn eine für Passagierverkehr eingerichtete Maschine für Transport umgebaut werden soll, so dauert dies einen Tag, wenn sie wieder für den Passagierverkehr eingerichtet werden soll, so nimmt die Umwandlung drei Tage in Anspruch.

Die Politik von El Al geht dahin, ihre Maschinen „elastisch" auszunutzen und sich an alle Neuerungen des internationalen Luftfracht-Transportes anzupassen.

Bei der Zusammenkunft der Luftfahrtkorrespondenten wurde ein Film vorgeführt, der eindrucksvoll zeigte, wie Waren in Containern in ganz kurzer Zeit in ein Flugzeug gehoben und nach Ankunft mittels entsprechender Vorrichtungen schnell ausgeladen und auf wartende Lastautos befördert werden, die die Waren dann eiligst zum vorgeschriebenen Ziel bringen.

aus dem Lande

Zwei weitere Züge werden ab morgen (Freitag) auf der Strecke Tel Aviv—Haifa eingesetzt. Der letzte Zug von Tel Aviv nach Haifa fährt um 15.42 aus Tel Aviv ab, der letzte Zug aus Haifa nach Tel Aviv um 15.00 Uhr. Beide Züge halten nur in Netania, Chedera und Benjamina.

Das Budget des Mifal Hapais für 1975 beläuft sich nach Mitteilung des Vorsitzenden des Direktoriums, Jizchak Oren, auf IL 411.000.000 (rund IL 78 Mio. mehr als im Vorjahre). Bei den Ausgaben spielen die Aufwendungen für Erziehungs- und Gesundheitsinstitutionen mit IL 229 Mio. die grösste Rolle.

Die Produktion von Maisöl wird in Kürze wieder aufgenommen. Dieses Öl, das vom Markt verschwunden war, wird in den nächsten Wochen wieder zu haben sein. Dies teilte Handels- und Industrieminister Barlev in Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten, Salman Schoval (Staatsliste — Likud) in der Knesset mit.

Zwei Männer, die in der Nähe des Autobusbahnhofs von Tel Aviv ein Tonbandgerät mit Kassetten für nur IL 100 anboten, erregten den Verdacht des bekannten Kriminalbeamten, Mosche Tov. Der Beamte und sein Kollege verhafteten die beiden Händler. Bei der Untersuchung ergab sich, dass es sich um gestohlene Ware gehandelt hatte.

Zwei Diebe, die in eine Wohnung in der Strasse Derech Haschalom in Tel Aviv eingedrungen waren und viele Wertsachen erbeutet hatten, konnten von der Polizei festgenommen werden.

16 Bilder von hohem Wert wurden aus einer Wohnung in der Dubnov-Strasse in Tel Aviv gestohlen.

Beamte des zentralen Dezernats der Kriminalpolizei konnten in der Nähe des Autobusbahnhofs in Tel Aviv einen 17jährigen Jugendlichen festnehmen, dessen Spezialität Handtaschendiebstähle waren.

Eine Gedenkfeier mit Totengebet fand für drei Opfer des Terroranschlages des Hotel „Savoy" auf dem Flugplatz in Lod statt. Nach dem Gebet wurden die Särge in ein Flugzeug gehoben und nach Zürich transportiert.

DOCH 10 TAGE UNTERSUCHUNGSHAFT FUER MICHAEL ZUR

Unter Abänderung des Beschlusses des Bezirksgerichts verfügte der Oberrichter Cahan, dass der frühere Generaldirektor der Israel Corporation doch 10 Tage in Untersuchungshaft bleiben soll. Wenn nach Ablauf dieser Frist keine neuen Tatsachen vorliegen und die Anklageschrift gegen Zur nicht eingereicht wird, dann ist nach Meinung der Oberrichters Haftentlassung gegen Kaution am Platze.

Verschaerfte Strafen bei Bauvergehen

In Zukunft wird bei Verletzung der Bauvorschriften nicht nur der Bauunternehmer schuldig sein, der zu viel Stockwerke gebaut hat oder der Hausbesitzer, der sein Haus ohne Genehmigung erweiterte. Auch diejenigen Kommunalbeamten, die aus irgendwelchen Gründen Verletzungen der Baubestimmungen genehmigen, werden Strafprozesse zu erwarten haben. Auf diese Weise soll der Seuche der Bauanarchie in unserem Staate ein Ende bereitet werden. Der Rechtsberater der Regierung Schamgar bereitet einen Gesetzentwurf vor, durch den auch die Vertreter der Gemeinden verantwortlich gemacht werden, wenn sie Verstösse gegen die Baubestimmungen billigen. Die Regierung wird zu entscheiden haben, ob sie diese Erweiterung der gesetzlichen Bestimmungen akzeptieren will.

Die Vergehen gegen Baubestimmungen beschäftigen sehr den Innenausschuss der Knesset. Bei einer Sitzung brachten die Mitglieder der Kommission grosse Besorgnis über die Misstände auf diesem Gebiete zum Ausdruck, und auf Grund der Wünsche der Kommissionsmitglieder hat nun der Rechtsberater sein neues Gesetz vorbereitet.

In tiefer Trauer geben wir das Ableben unseres guten Vaters, Bruders und Grossvaters

KARL SEIDNER

bekannt.

Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, den 13.3.75, um 2.15 Uhr nachmittgs vom Assuta-Krankenhaus, Tel-Aviv, Jabotinsky Str. 60, aus, auf dem Friedhof in Kirjat Schaul statt.

ALI und RACHEL SEIDNER, Sohn
RIFKA und SEEW SCHNEIDMAN, Tochter
HERMANN, EMIL und IGNAZ SEIDNER und Familien, Brüder
GINA BLEIBERG und Familie, Schwester
Familien SEIDNER und MAUTNER
und die Enkelkinder

Schiwa: Rehow Scharet 31, Ramat Gan.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver [Börse]

OBLIGATIONEN		11.3.1975
5% Israel Electr. „B" $ Linked		150
5% Dead Sea Works bearer $ Linked		147
6½% Zim $ Linked		150
Milve Kitta 1965 Index 130.1		435
Milve Kitta 1966 Index 118.7		—
Milve Kitta 1967 Index 118.9		—
6½% Dev. Loan ser 202 bearer		245
Dev. Loan ser 2001 bearer		147
Dev. Loan ser 152		287
Dev. Loan ser 309		185
Milve Bitachon 1969 ser 41		144
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hitjaschwut ord. sh. reg		21
I. L. D. C. Bankholding ord. sh.		19
Bank Hapoalim ord. sh bearer		28
Bank Leumi „A" ord. stock		25
General Mortg. Bank ord. sh. bearer		26
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh.		24
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.		16
Hassneh Insurance ord. sh.		23
Delek ord. sh. reg.		14
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 20		13
Africa Pal Investments ord. sh. reg. IL 10		22
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10		9
Solel Boneh Build. Works 10% bearer		11
Mehadrin		16
Neot Aviv	—	8
Rassco 8% pref. ord. sh. reg	—	7
Ata „C" ord. reg. sh.	—	5
Dubek	—	35
Phoenicia 8% ord. pref. part. bearer	—	[illegible]
American Israel Paper Mills	—	2
Assis	—	16
Elgar Investment bearer	—	8
Elern Investment Ltd. bearer	—	1
Paz Investments	—	[illegible]
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 20	—	[illegible]
Discount Bank Inv. bearer	—	1
Bank Leumi Investment ord. sh.		1
Clal Investment		2
Naphta Ltd. ord. sh.		1
Lapidot ord. sh. reg.		2
I.L.D.C. 10% conv. deb.		
Ata 10% conv. deb.		
D-Mark per $		2.324
Swiss Fr. per $		2.480
D-Mark		
Natad (unter Banken)		

TENDENZ AM GESTRIGEN BOERSEN

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der [...]

Ohne Obligo

** = ex rights — K = Nur Käu[fer]
* = ex coup. div. — V = Nur Verk[äufer]

Dollar Bonds: uneinheitlich
Index Bonds: schwächer
Aktien: schwächer

ISRAEL NACHRIC[HTEN]
[חד]שות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER [SPRACHE]
— Nr. 368 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung:
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 72[...]
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, T[...]
Tel-Aviv, Harakewet Str. [...]
Redaktion: Tel. 30014